

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1927, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abbestellen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 18.00 Mk., monatlich 6.30 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die doppelte Spaltenbreite 1.00 Mk., im Nachdrucke 2.50 Mk., Vertriebsstellen 2.00 Mk. — Anzeigen-Kabiniert geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnummer: Nr. 5253 Berlin.

Nr. 47.

Magdeburg, Freitag, den 25. Februar 1921.

32. Jahrgang.

Nur zwei Möglichkeiten.

Das endgültige Ergebnis der preussischen Landtagswahl zeigt, daß eine Mehrheitsregierung gar nicht vorhanden ist. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Zentrum haben zusammen 214 von 428 Abgeordneten. Die Welfen können sie sich nicht recht zählen, da diese es ablehnen, an der Wahl eines preussischen Ministerpräsidenten teilzunehmen. Und die vier Stimmen der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, die ihnen zur Mehrheit verhelfen könnten, sind eine zu schwache Grundlage für die preussische Regierung.

Es sind demnach im neuen Preussischen Landtag nur zwei Koalitionen möglich.

Die eine ist der Bürgerblock, umfassend die Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten. Dieser Bürgerblock verfügte über 255 gegen 173 Stimmen der sozialistischen Parteien und Kommunisten. Sollten Zentrum und Demokraten diesen Bürgerblock bilden wollen — das Zentrum weigert sich noch —, so würden wir mit viel Vergnügen zusehen, wie sich die demokratischen Freunde der Verständigung und der Vernunft um den Grafen Bernstorff mit den Herren der „Deutschen Zeitung“ über die Stellungnahme zur Londoner Konferenz verständigen.

Die zweite Mehrheit ist die bisherige Mehrheit von Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum. Sie verfügt über 221 gegen 207 Abgeordnete, wobei die Welfen und Mittelständler ohne weiteres zu den Koalitionsgenossen gerechnet sind. In diese Koalition einzutreten, wird die Sozialdemokratie zweifellos bereit sein.

Eine dritte Mehrheit gibt es nicht.

Eine Minderheitsregierung in Preußen ist auch nicht möglich, da der Ministerpräsident vom Landtag gewählt werden und zu diesem Zwecke die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten muß. Die Sozialdemokratie wird in Preußen zweifellos gegen jeden Ministerpräsidenten stimmen, von dem nicht vorher feststeht, daß er eine Regierung aus den drei bisherigen Koalitionsparteien beruft.

Wir unterstreichen noch einmal, daß eine dritte Mehrheit nicht besteht. Sie könnte nur gedacht werden von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei. Die Koalitionsparteien im Reiche sollen angeblich auf dieses Ziel festgelegt sein. Diese erweiterte Koalition soll gleichartig im Reiche und in Preußen angestrebt werden. Für das Reich braucht die Sozialdemokratie diese Möglichkeit nicht zu erörtern; denn hier liegt ein zwingender Beschluß des Kaffeler Parteitags vor, der den Reichstagsabgeordneten den Eintritt in eine solche Koalition verbietet. Damit entfällt ohne weiteres auch der Plan für Preußen. Haben die drei Parteien, welche jetzt die Reichsregierung stellen, bereits beschlossen, in Preußen nur gemeinsam vorzugehen, so können sie nur mit den Deutschnationalen über die Bildung einer Mehrheit verhandeln. Den Weg zu den Sozialdemokraten

können sie sich sparen. Denn es ist überflüssig, zu fragen, wenn man die Antwort vorher schon sicher weiß.

Demokraten und Zentrum müssen wählen zwischen Bürgerblock und bisheriger Koalition in Preußen. Vielleicht wird ihnen die Wahl erleichtert durch die Frage der „Deutschen Zeitung“: „Warum sollte in Preußen eine Veränderung nötig sein? Die bisherige Parteiverbindung hat nach wie vor eine kleine Mehrheit; eine Mehrheit durch die Verbindung anderer Parteien ist nicht zu schaffen.“

Im übrigen ist die Bildung der preussischen Regierung Sache des Preussischen Landtags. Das Geschick von der Homogenität, die man für — Bayern nicht vermisst, wird das Preußenparlament, das die gegenwärtige Stimmung des Volkes ausdrückt, schwerlich beeinflussen. Wir sind durchaus für die Herstellung der Homogenität durch Auflösung und Neuwahl des Reichstags, die wir aus vielen Gründen für notwendig halten. Allerdings wird damit wohl bis nach der Londoner Konferenz gewartet werden müssen.

Das Ende der Unabhängigen.

Die unabhängigen Führer glauben noch nicht, daß ihre Partei am 20. Februar gestorben ist. Weil noch einige Unabhängige übriggeblieben sind, nehmen sie an, daß auch die Partei noch lebt. Und gar noch, daß sie am Leben bleiben wird.

Da wollen wir ihnen mit einigen Zahlen ein Licht aufstecken über die Größe des Begräbnisses, das am Sonntag stattgefunden, an dem sie selbst als Leidtragende teilgenommen und von dem sie trotzdem in ihrer Blindheit noch gar nichts bemerkt haben. Zahlen sind unbequeme Dinge. Sie lassen sie weder beiseite schieben noch wegschieben. Sie stehen da und reden eine deutsche Sprache. In unserem Falle läutern sie die Sterbeglocken für die unabhängigen Führer.

Und was sagen die Zahlen?

Von der einen Million Stimmen, die die Unabhängigen noch gerettet haben, entfallen 400 000, fast die Hälfte, auf die Wahlkreise Berlin, Potsdam 1, Potsdam 2, d. h. auf

114 Sozialdemokraten gewählt!

Nach den amtlichen Berechnungen des Landeswahlleiters wird sich der neue Preussische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen 114 auf die Sozialdemokraten.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Kreiswahlvorschläge 97, Berechnung der Reststimmen 10, Oberschlesien 7, zusammen also	114
Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands 18 plus 9 plus 2	29
Bereinigste kommunistische Partei Deutschlands 20 plus 10	30
Zentrum 64 plus 6 plus 11	81
Deutschnationale Partei 14, plus 11 plus 1	26
Deutschnationale Volkspartei 62 plus 12 plus 1	75
Deutsche Volkspartei 48 plus 10	58
Deutschnationale Partei 9 plus 2	11
Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 1 plus 3	4

Die absolute Mehrheit im neuen Landtag beträgt demnach 215. Die alte Regierungskoalition (Sozialdemokratie, Zentrum, Demokraten) verfügt über 114 plus 81 plus 26 = 221 Mandate, also über mehr als die absolute Mehrheit. Dabei sind die 11 welfischen Mandate nicht in die Koalition eingerechnet. Da sie auf gemeinsamen Listen mit dem Zentrum errungen sind, so wird man sie nur selten den Gegnern der Koalition zurechnen dürfen. Die Stellung der vier Wirtschaftler ist noch ungeklärt.

Die rechten Gegner der alten Koalition (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) haben 75 plus 58 = 133 Mandate errungen, die linken Gegner (Unabhängige und Kommunisten) 29 plus 30 = 59 Mandate. Wenn rechte und linke Opposition sich vereinigen, so würden der 221 Stimmen der alten Koalition 192 gegnerische gegenüberstehen.

Berlin und seine Vororte. Dies sind auch die einzigen drei Wahlkreise, in denen die Unabhängigen noch mehr als 100 000 Stimmen aufgebracht haben. 132 000 Stimmen entfallen dann noch auf die zwei Wahlkreise der Provinz Sachsen Merseburg und Erfurt, rund 200 000 Stimmen kommen auf die drei Wahlkreise Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Düsseldorf-Dt. Das sind zusammen 732 000 Stimmen in diesen drei Bezirken. In den übrigen 18 Wahlkreisen zusammen hat dann die U. S. P. gerade noch 260 000 Stimmen zusammengescharrt, durchschnittlich 20 000 Stimmen auf der Wahlkreis.

Das besagt, daß die Unabhängigen eine Berliner Lokalpartei geworden

sind, die noch ganze zwei Filialen in der Provinz gerettet hat: in Merseburg-Erfurt und Düsseldorf-Westfalen. In allen andern Bezirken Preußens ist die Unabhängige Partei am Sonntag zu Grabe getragen worden.

Mehr Stimmen als die S. P. D. hat U. S. P. allein noch in zwei Wahlkreisen von 22 erlangt, und auch hier sind die Mehrheiten nicht bedeutend. In Merseburg stehen 75 000 Stimmen der U. S. P. 71 000 Stimmen der S. P. D. gegenüber, in Erfurt 51 000 der U. S. P. 38 000 der S. P. D. Das sind aber auch die beiden einzigen Kreise, in denen die U. S. P. ihre Partei überflüssig. Dafür ist sie in andern zur

völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken.

Man betrachte z. B. Breslau: 350 000 S. P. D. gegen 8000 U. S. P., Liegnitz: 225 000 S. P. D. gegen 10 000 U. S. P., Magdeburg: 264 000 S. P. D. gegen 48 000 U. S. P., Schleswig-Holstein: 242 000 S. P. D. gegen 20 000 U. S. P., Ost-Sachsen: 141 000 S. P. D. gegen 16 000 U. S. P., Süd-Sachsen: 292 000 S. P. D. gegen 15 000 U. S. P., Westfalen-Nord: 193 000 S. P. D. gegen 23 000 U. S. P., Westfalen-Süd: 286 000 S. P. D. gegen 83 000 U. S. P., Hessen-Nassau: 342 000 S. P. D. gegen 52 000 U. S. P., Pommern: 164 000 S. P. D. gegen 8000 U. S. P. usw. usw.

Lehrreich ist auch folgender Vergleich: Ueber 200 000 Stimmen erhielt die S. P. D. in 11 Wahlkreisen (in zwei sogar über 300 000 Stimmen), die U. S. P. in keinem einzigen Wahlkreis.

Unter 50 000 Stimmen dagegen erhielt die S. P. D. nur in 1 Wahlkreis, die U. S. P. in 14 Wahlkreisen. Davon in 10 Wahlkreisen unter 25 000 Stimmen, in 3 Wahlkreisen sogar unter 10 000 Stimmen.

Die S. P. D. brachte in 17 Wahlkreisen — also allen außer fünf — mehr als 100 000 Stimmen auf. Die U. S. P. brachte nur noch in drei Groß-Berliner Wahlkreisen über 100 000 Stimmen auf und auch in zwei von ihnen nur ganz wenige Stimmen auf über diese Grenzzahl.

Alle diese Zahlen lehren, daß die U. S. P.

als eine Massenpartei nicht mehr betrachtet

werden kann. Um als Sekte noch Bedeutung zu haben, dazu fehlt der U. S. P. wiederum die geistige Grundlage, das scharfsinnige Programm. Denn der — nunmehr gescheiterte — Versuch, sich mit radikalen Phrasen zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus durchzumogeln, entbehrt auch der bescheidensten gedanklichen Größe.

Es bleibt also dabei, was wir am Montag morgen den unabhängigen Führern verkündet haben: der 20. Februar hat die Unabhängigen als Partei erledigt, weggewischt, ausgegeryt. Sie gehört der Vergangenheit an.

Die unabhängigen Mitglieder mögen sich für dieses schmachvolle Ende bei ihren Führern — den Lokalen wie zentralen — bedanken. Die Parteimitglieder haben an ihre Führer geglaubt. Sie sind ihnen gefolgt in der Annahme, daß sie zum Erfolg und zum Siege geleitet wurden. Aber diese Führer — die Lokalen wie die zentralen — haben jedes Gesicht, jeden politischen Blick, jede klare Erkenntnis, jede taktische Beweglichkeit, jede prinzipielle Erleuchtung vermissen lassen. Sie haben ihre Parteigemessen in die Niederlage, in den politischen Tod geführt.

All die Aufopferung, all die Eingabe der Parteimitglieder hat nichts genützt. Die Führer — die Lokalen wie die zentralen — haben alles verdorben. Ihrer glanzvollen Leistung verdankt die Unabhängige Partei nach dreijähriger Lebensdauer ihr frühes Grab. Und audent ein Grab, aus dem es keine Auferstehung gibt.

Das Frauenwahlrecht.

Bei der Landtagswahl ist in verschiedenen Städten getrennt abgestimmt worden, das heißt nach männlichen und weiblichen Wählern. Aus Gagen i. Westfalen liegt schon ein derartiges Ergebnis vor. Von 57 000 Wahlberechtigten gaben 42 234 ihre Stimme ab, also rund 75 Prozent. Davon entfielen 21 807 Stimmen auf die männlichen, 20 291 Stimmen auf die weiblichen Wähler, 140 Stimmen waren zersplittert. Im einzelnen verteilten sich die männlichen und weiblichen Stimmen wie folgt auf die Parteien:

Sozialdemokraten	2795 männlich	1827 weiblich
Unabhängige	3816	2559
Kommunisten	2268	1815
Demokraten	3276	2892
Zentrum	3914	5250
Deutsche Volkspartei	3425	4043
Deutschnational	1609	1905

Aus diesem Zahlenverhältnis ergibt sich, daß für die sozialistischen Parteien, also für diejenigen, die das Frauenwahlrecht durch die Revolution eingeführt haben und verteidigen, die Frauen am wenigsten Stimmen. Auch die Demokraten die wenigstens heute das Frauenwahlrecht vertreten, finden bei den Frauen keine Anerkennung.

Gingegen fühlen sich die Frauen zu jenen Parteien hingezogen, die sich vor der Revolution beharrlich geweigert haben, die Gleichberechtigung der Frauen anzuerkennen und die

auch heute noch die Frauen als politisch minderwertig betrachtet.

Das Frauenstimmrecht kommt also einstweilen nur seinen stärksten Gegnern, den reaktionären Parteien, zugute. Ein Beweis dafür, wie energisch die Aufklärungsarbeit unter den Frauen betrieben werden muß, wenn sie auf die richtigen politischen Bahnen gelenkt werden sollen.

So teuer wie möglich.

Von welcher hohen politischen Grundsätzen sich die Partei der Kriegsgewinnler, die sogenannte Deutsche Volkspartei, leiten läßt, kann man jetzt täglich in der Stimmensprelle lesen. Wenn die Berliner Stimmblätter noch mit einigem Geschick ihre wahre Gesinnung maskieren, so plaudert die Provinzpresse mit gewohnter Tolpatschigkeit aus der Schule. Ihr geschäftlicher Egoismus wirkt geradezu komisch. Allen voran natürlich die wandlungsfähige „Magdeburgerische Zeitung“. In ihrer Nummer 137 schreibt sie über die von der Stimmensprelle verlangte Umgestaltung der preussischen Regierung u. a.:

Man wird gut tun, den Verhandlungen und Erklärungen der Parteien in der nächsten Zeit wie einem Pokerspiel zuzuschauen. . . Die Sozialisten wollen sich so teuer wie möglich verkaufen. . .

Für diese Leute ist alles käuflich: Zeitungen und Politiker, Fabriken und Parteien, Baumwolle und Ministerien. Alles wird gekauft und verkauft, „so teuer wie möglich“. Geschoben wird auf jeden Fall.

Und dann mundert sich diese Gesellschaft, wenn Leute mit politischen Grundsätzen eine unüberwindliche Abneigung empfinden, sich mit ihnen an einen Tisch zu setzen.

Auch sonst plaudert das Blatt, das sich so teuer wie möglich verkauft, die Absicht ihrer Geldgeber aus: das Ministerium des Innern und das der Landwirtschaft soll „in die Hände bürgerlicher Fachleute“ kommen.

Somit noch Wünsche? —

Die geschlagene Reaktion.

Vor der Wahl wollten die beiden reaktionären Parteien, die Deutschnationalen und die Stimmstrabanten, die Sozialdemokraten aus der preussischen Regierung hinauswerfen. Sie rechneten zu diesem Zweck auf einen enormen Zufluss an Wählern. Wie sieht's damit?

Wir haben schon in der Wahlnacht vorausgesagt, daß der Gewinn der Reaktion durch den Gewinn der Sozialdemokratie wettgemacht wird. Die endgültigen Zahlen beweisen, daß der Gewinn der Reaktionäre noch nicht ein Zehntel des Gewinns der Sozialdemokratie beträgt. Verglichen mit den Ergebnissen der Reichstagswahl vom 6. Juni des Vorjahres; der einzigen Wahl, mit der man — politisch betrachtet — die Landtagswahl vergleichen kann.

Am 6. Juni wählten im Gegensatz zur Preußenwahl, Ostpreußen und Schleswig-Holstein nicht mit. Man muß also von den jetzigen Gesamtzahlen der Parteien die in Ostpreußen und in Schleswig-Holstein erzielten Stimmen in Abzug bringen, wenn man vergleichen will, ob die betreffende Partei gegen Juni 1920 in dem Preußen, soweit es damals wählte, gewonnen oder verloren hat. Dann ergibt sich das folgende Bild:

Es erhielten nach der vorläufigen amtlichen Zählung in ganz Preußen am 20. Februar die	Stimmen
Deutschnationalen	2 892 667
Abgezogen sind hier von die Stimmen, die sie nach amtlicher Zählung erhielten	
in Ostpreußen	290 643
und in Schleswig-Holstein	140 354 = 430 997
bleiben somit für den Teil Preußens, der am 6. Juni 1920 gewählt hatte	2 461 670
Am 6. Juni 1920 hatten die Deutschnationalen in Preußen, soweit es damals wählte, laut amtlicher „Statistik des Deutschen Reiches“, Band 291, II, Seite 121, erhalten	2 151 997
Ihr Gewinn beträgt danach für Preußen ohne die obigen beiden Provinzen	309 673
Nach derselben Rechnungsart ergibt sich für die Deutsche Volkspartei folgende Tabelle:	
Jetzige Gesamtsumme	2 266 587
ab Ostpreußen	138 794
„Schleswig-Holstein	127 407 = 266 201
bleiben	2 000 386
Am 6. Juni 1920 im damaligen Wahlgebiet erhalten	2 252 450
Somit ergibt sich ein Verlust der Deutschen Volkspartei für das preussische Gebiet, das am 6. Juni 1920 gewählt hat, von	252 064
(= ungefähr 11 Prozent).	
Die Gesamtaufrechnung der Reichsparteien ergibt demnach:	Stimmen
Gewinn der Deutschnationalen	309 673
Verlust der Deutschen Volkspartei	252 064
Gesamtgewinn der Rechten	57 609

Der Gewinn der Sozialdemokratie beträgt dagegen das mehr als Zehnfache dessen, was die Reaktionäre gewonnen haben. Der Gewinn der alten Koalition nach derselben Rechnungsart beträgt trotz des starken demokratischen Verlustes immer noch 315 055 Stimmen. Also mehr als das Fünffache dank dem starken Ansteigen der Sozialdemokratie.

Das sind unumstößliche Zahlen. Daran gibt es nichts zu drehen und zu deuteln. Da berührt das Verhalten der Stimmstrabanten mehr als eine Viertelmillion Anhänger und möchten sich zum Lohn für ihr „Anwachsen“ hintenherum in die Regierung mogeln.

Sie sind eben das Schicksal gewohnt, die Deutschvolks-parteilern und können die alte Übung nicht lassen.

Landtagswahlergebnisse.

Zu den bereits veröffentlichten Kreisergebnissen aus dem Regierungsbezirk Magdeburg sind noch folgende Zahlen nachzutragen:

Kreis Jerichow 2. Endgültiges Ergebnis: Soz. 10 098 (8199), U. S. 1312 (4508), R. 1559 (428), Dem. 4931 (5029), B. 204 (210), Wp. 25, D. B. 3322 (2500), D. N. 8155 (8522).

Kreis Ratze. Soz. 22 542 (18 478), U. S. 6897 (18 872), R. 3268 (1765), Dem. 2556 (4047), B. 602 (676), Wp. 240, D. B. 8072 (7498), D. N. 8745 (8369).
Kreis Gardelegen. Soz. 7945 (8846), U. S. 1875 (1849), R. 145 (6), Dem. 6356 (8008), D. B. 3042 (1286), D. N. 9114 (2305).
Kreis Osterburg. Soz. 6624 (4728), U. S. 731 (1083), R. 90 (—), Dem. 3878 (3440), D. B. 3018 (2534), D. N. 8015 (7328).
Kreis Salzwedel. Soz. 8459 (8058), U. S. 1677 (2581), R. 72 (24), Dem. 7875 (7378), D. B. 3819 (4528), D. N. 11 770 (0560).
Kreis Neuhaldensleben. Soz. 18 528 (14 481), U. S. 1688 (8848), R. 552 (8), Dem. 4645 (5353), B. 841 (700), D. B. 3266 (2826), D. N. 4239 (4908).
Kreis Oschersleben. Soz. 18 177 (10 806), U. S. 1601 (6862), R. 1917 (180), Dem. 2995 (2352), B. 1698 (1599), D. B. 4191 (4584), D. N. 4150 (4080).
Kreis Queckflurg. Soz. 8849 (6512), U. S. 3588 (7808), R. 940 (40), Dem. 1870 (1093), B. 477 (300), D. B. 2711 (2834), D. N. 3256 (3417).

Kreistagswahlen.

Zu den von uns bisher gemeldeten Kreistagswahlergebnissen sind noch folgende Ergebnisse nachzutragen:

Kreis Jerichow 2. Soz. 10 098 (10 Sitze), U. S. 1273 (1 Sitz), R. 1578 (1 Sitz), Dem. 2498 (2 Sitze), Bauernbund 2360 (2 Sitze), D. N. 3203 (3 Sitze), D. B. 8088 (8 Sitze).

Im Kreise Salzwedel, wo die Reaktion zu Haus ist, hat die Sozialdemokratische Partei einen Sitz im Kreistag gewonnen; aufstalt 2 sitzen jetzt 3 Genossen im Kreisparlament; dazu kommt noch ein Unabhängiger. Also auch in dieser finsternen Gegend trotz der reaktionären Hege ein Erfolg.

Der Kreistag des Kreises Queckflurg setzt sich zusammen aus 10 Soz., 5 U. S., 2 Dem. und 8 Rechtsparteilern. Eine starke sozialistische Mehrheit ist also vorhanden.

Im Kreise Ratze haben die Kommunisten nicht 1, sondern 2 Sitze erhalten. 17 sozialistische Abgeordnete stehen also nur 12 bürgerliche gegenüber.

Der neue Provinziallandtag.

Nach den vorläufigen Ergebnissen hat die Wahl zum Provinziallandtag der Provinz Sachsen eine knappe sozialistische Mehrheit ergeben. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die endgültige Feststellung nach Verschiebungen in den Mandatzahlen bringt.

Es können als gewählt gelten:

1. Im Regierungsbezirk Magdeburg: Soz. 18, U. S. 3, R. 2, Dem. 5, B. 1, D. B. 7, D. N. 8.
2. Im Regierungsbezirk Merseburg: Soz. 5, U. S. 5, R. 15, Dem. 5, D. B. 6, D. N. 11.
3. Im Regierungsbezirk Erfurt: Soz. 2, U. S. 4, R. 2, Dem. 1, B. 3, D. B. 3, D. N. 2, Landbund 2.

Im Bezirk Magdeburg stehen 23 sozialistische Abgeordnete 21 bürgerliche, in Merseburg 25 sozialistische 22 bürgerliche und in Erfurt 8 sozialistische 11 bürgerliche Abgeordnete gegenüber. Von 110 Abgeordneten wären demnach 56 Sozialisten und 54 Bürgerliche.

Wenn die Rechnung stimmt, was wir aber nach den vorliegenden Meldungen noch nicht fest behaupten können.

Oberschlesien.

Gleichzeitig mit der offiziellen Mitteilung, daß die Abstimmung in Oberschlesien am 20. März stattfinden wird, und zwar sowohl für die Ausgewanderten wie für die in Oberschlesien Wohnenden, kommt die Doppelnachricht, daß der polnische Außenminister sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat und der bekannte General Le Rond, der Vorsitzende der Interalliierten Kommission in Osnabrück, wegen einer Erkrankung — seiner Mutter abgereist ist. Diese Nachrichten stehen offenbar in einem direkten Zusammenhang zueinander. Der Prinz Sapieha hat übrigens sein Rücktrittsgesuch ausdrücklich mit dem Beschluß der Völkerverkonferenz begründet, die Abstimmung der Oberschlesier gleichzeitig vorzunehmen zu lassen. Die Polen sind offenbar überzeugt, daß sie Oberschlesien nur bekommen können, wenn bei der Abstimmung gemogelt wird. Durch die gleichzeitige Abstimmung, durch die Entsendung englischer Truppen nach Oberschlesien und durch die plötzliche — Erkrankung der Mutter des französischen Generals sind die Hoffnungen der Polen verhängelt worden.

Es handelt sich dabei zum guten Teil um ein Schachspiel zwischen den Engländern und den französischen Kapitalisten. Die Franzosen haben sich von den Polen die Oberhand über die galizischen Petroleumquellen verschafft, auf die aber die Royal Shell Co., die große englische Konkurrentin des amerikanischen Petroleumtrustes Standard Oil Co., Anspruch erhebt. Aus dieser Enttäuschung der Engländer dürfte sich ihre Haltung in der ober-schlesischen Frage erklären. In Warschau aber hält man sich für betrogen. Wozu das Bündnis mit Frankreich, wenn in Oberschlesien nicht gemogelt werden kann? —

Fortschreitende Stimmfierung.

Der Bochumer Verein für Bergbau und Hüttenindustrie wird mit der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.G. eine Interessengemeinschaft eingehen. In den Verwaltungsrat des Bochumer Vereins werden eintreten Hugo Stinnes, Emil Kirdorf, Generaldirektor Böglner und Dr. Salomonsohn.

Mit der Interessengemeinschaft wird gleichzeitig eine engere Verbindung mit Siemens u. Halske, Schücker u. Co., also mit dem großen Elektro-Montan-Konzern, hergestellt.

Die Verzweiflung der deutschen Industrie macht Niesenfortschritte, die Nacht des Unternehmertums wächst ins Gigantische. Das Gegengewicht für die Arbeiter sind die Gewerkschaften, an deren Beförderung und Zersplitterung seit der Revolution zuerst die Unabhängigen und jetzt mit verdoppeltem Eifer die Kommunisten arbeiten. Die Karzheit dieses Beginns liegt offen zutage, es ist höchste Zeit, daß den Zerwürfen das Handwerk gründlich gelegt wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die abgelaufene Woche hat wieder eine stärkere Abschwächung unserer Mark im Ausland gebracht. Es notierten:

	am 12. Febr.	am 18. Febr.
1 Dollar (Newyork)	58,00	63,30
100 Gulden (Amsterdam)	1898,00	2117,85
100 Frank (Paris)	422,65	447,55
100 Kronen (Stockholm)	1803,05	1893,80
1 Pfund (London)	227,00	243,25
1 goldenes 20-Mark-Stück	246,00	240,00

Bei dem häufigen Auf und Ab, das seit Monaten auf dem Devisenmarkt zu verzeichnen ist, ist's ja nicht zu verwundern, wenn die Kurse auch mal wieder nach „oben“ schwanken. Jedenfalls entspricht die ungünstigere Beurteilung unserer Mark im Ausland nur den tatsächlichen Zuständen! Mag sein daß nach den Wahlen die Kursbewegung einseitlich ungünstig sich gestalten wird, was der Fall sein muß, wenn, was viele behaupten, die „Hauffe“ (= Steigen) im Valutamarkt nur auf Wahlmache der mißangeheuern Geldmitteln arbeitenden „Note-Kette-Sprenger“ oder „Kaufbaupartei“ zurückzuführen ist. Nun, man wird sehen! Auf dem Effektenmarkt, an dem Anleihen und Aktien gehandelt werden, ist bereits die interessante Feststellung zu machen, daß die Kurse stark anziehen. Immerhin bleibt die Lage nach wie vor recht ungeklärt. Sehr richtig bemerkt der „Vorwärts“, daß eine völlige Klärung erst nach der Londoner Konferenz zu erwarten sei.

Von der allgemeinen Weltwirtschaftskrise ist schon des öftern gesprochen worden. Interessant ist hier insbesondere die Tatsache, daß auch die Weltkraftstoffe von dieser allgemeinen Krise in scharfer Weise berührt werden. Wir entnehmen einige Zahlen der „Frankfurter Zeitung“: Vor dem Kriege stunden zur Verwertung des riesenhaften Handels der ganzen Welt etwa 47 Millionen Brutto-Megister-Tonnen Schiffsraum zur Verfügung. Jetzt, wo der Weltmarkt ganz bedeutend eingeschränkt ist, stehen nicht weniger als 55 Millionen Tonnen Schiffsraum zur Verfügung, weitere 5 Millionen Tonnen Neubauten werden in nächster Zeit noch fertig! Nun noch eins: Vor dem Kriege hatte nächst England Deutschland die größte Handelsflotte. Der deutsche Wettbewerb ist ja nun für lange Zeit ausgeschaltet. Dafür sind aber dem Engländer zwei neue Konkurrenten entstanden Japan und Amerika, von denen besonders Amerika, das vor dem Kriege fast gar keine eigne Handelsflotte hatte, große Anstrengungen macht, die Fäden der Weltseefahrt in seine Hand zu bekommen. Dieser Konkurrenzkampf zwischen England und Amerika hat dazu geführt, daß die Frachtkurse immer mehr unterboten wurden, so daß sie jetzt so niedrig sind, daß teilweise die Unkosten einer Fahrt nicht mehr herausgewirtschaftet werden können. So besteht jetzt ein ganz irr sinniger Zustand, daß eine große Zahl von Dampfern wegen Unrentabilität außer Dienst gestellt sind, während Deutschland, das „wiedergutmachen“ soll und will, Schiffe bauen muß, um wenigstens das Notwendigste an Schiffsraum zu haben, was es zur Bewältigung seines eignen Betriebs braucht! Der Satz, mit dem der Friede von Versailles geschrieben war, verblende den Sieger so, daß er durch den Wunsch, Deutschland ganz zu vernichten, selbst mit dem Rade der Zeit erfasst und in seiner Existenz bedroht wird, ganz abgesehen davon, welche angenehme Auswirkung auf den Bestand des Völkerverbundes und des Weltfriedens der schon jetzt ausbrechende neue Wirtschaftskrieg zwischen Amerika, England und Japan gewährt. Merkur.

Die Beschlüsse der Ernährungsminister.

Die Konferenz der Ernährungsminister in München hat ihre Verhandlungen am Mittwoch mittag zu Ende geführt. Die Besprechung über die künftige Getreidebewirtschaftung hatte das Ergebnis, daß eine Umlage bis zu einem Durchschnitt von 4 Doppelzentnern pro Hektar der Gesamtanbaufläche von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer auferlegt werden soll.

Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde die Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Dezember 1915 besprochen. Es ergab sich dabei Uebereinstimmung in der Auffassung, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, in dem die Absatzbeschränkungen und Höchstpreise festsetzungen der Länder und der Kommunalverbände über Erzeugnisse, für die das Reich die öffentliche Bewirtschaftung aufgehoben hat, vollkommen fallen können. Den Ländern, nicht auch den Kommunalverbänden soll die Befugnis gegeben werden, im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Behebung von Notständen Maßnahmen in diesem Sinne zu treffen. Als Ziel muß im Auge behalten werden, in absehbarer Zeit solche Beschränkungen völlig zu beseitigen.

Bei der Besprechung über die Fleischversorgung zeigte sich, daß eine Ausdehnung der Verordnung vom 19. September 1920 hinsichtlich des Schlachteinzwangs für den Viehverkehr und des Konzessionszwangs für den Fleischabsatz, wie sie von verschiedenen Landesregierungen vorgeschlagen war, nicht zweckmäßig erscheint. Die durch Verteilung von wertvollstem Mais nunmehr ermöglichte Schweinemästung auf vertraglicher Grundlage soll unverzüglich durchgeführt werden.

Bezüglich der Kartoffelversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr wurde von der überwiegenden Mehrheit der Versammlung völlige Freigabe entsprechend dem Vorschlag der Reichskartoffelstelle empfohlen. Beschränkungen sollen nur bei besonderen Notständen mit Zustimmung des Reichsministeriums zulässig sein.

Anschließend erfolgte eine eingehende Aussprache über die gegenwärtige Lage der Milchzucht und die zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation notwendigen Maßnahmen. Die Aussprache hatte aber zunächst nur vorbereitenden Charakter, da auf der nächsten Konferenz der Ernährungsminister die Frage der Neuordnung der Milchzuchtswirtschaft einer endgültigen Beratung unterzogen werden soll. Es bestand Einverständnis darüber, daß alle Mittel angewandt werden müssen, um zu einer Steigerung der Milchproduktion und zu einer bessern Belieferung der Verbrauchszentralen mit Milch zu gelangen. Die nächste Konferenz der Ernährungsminister findet Ende März in Bremen statt.

Provinz und Umgegend.

Die Förderung des Wohnungsbaues.

Das Reichsarbeitsministerium hat allgemeine Grundzüge für die Förderung des Wohnungsbaues aufgestellt: Beihilfen zu den Herstellungskosten neuer Wohnungen sollen nur gewährt werden, wenn die notwendigsten Anforderungen an die Ausstattung nicht überschritten werden. In erster Linie sollen Flachbauten mit hinreichendem Gartenland berücksichtigt werden. Weil bei der bisherigen Verteilung von Bauforschungsgeldern und Beihilfen (Darlehen) die Mittel überwiegend den größeren Städten zugute gekommen sind, sollen in Zukunft ländliche Gemeinden und kleinere Städte mit vorwiegend ländlichem Charakter besonders gefördert werden. Bei diesem werden beim ein- und zweigeschossigen Wohnhaus 185 Mark, beim drei- und mehrgeschossigen Wohnhaus 150 Mark als Darlehen pro Quadratmeter Wohnfläche gewährt; in den übrigen Gemeinden beim ein- und zweigeschossigen Wohnhaus 180 Mark, beim drei- und mehrgeschossigen Mehrfamilienhaus 165 Mark. Diese Sätze haben als Höchstätze zu gelten, an die die Landesbehörden, denen die Festsetzung der Einheitsätze überlassen wird, gebunden sind.

Diese vom Reichsrat bestätigte Anweisung hält daran fest, daß die Beihilfen in Form von Darlehen gegeben werden, die nur unter bestimmten Umständen zurückzahlen oder zu verzinsen und zu tilgen sind. Ebenso wird eine Beteiligung der Gemeinde als Regel vorgesehen.

Kreis Wanzleben.

Die Kreistagsabgeordneten.

Der neue Kreisstag setzt sich aus 28 Abgeordneten zusammen. Von der sozialdemokratischen Liste werden folgende 14 Genossen in den Kreisstag eingezogen:

1. Klotzsch, Fritz, Parteisekretär, Gr.-Ottersleben;
2. Braune, Fritz, Bergarbeiter, Westeregeln;
3. Dankert, Otto, Dreher, Gr.-Ottersleben;
4. Wille, Paul, Schlosser, Sülldorf;
5. Leichert, Gottlieb, Wäckermeister, Seehausen;
6. Ferl, Gustav, Parteisekretär, Gr.-Ottersleben;
7. Weisler, Otto, Gemeindefreier, Kl.-Ottersleben;
8. Braune, Hermann, Gemeindevorsteher, Diesdorf;
9. Puhner, Karl, Gewerkschaftsbeamter, Egel;
10. Koch, Hermann, Aufseher, Kl.-Wanzleben;
11. Beddies, Otto, Zimmerer, Wanzleben;
12. Runge, Gustav, Schlosser, Hohendobelen;
13. Oberschelp, Karl, Landarbeiter, Wottmersdorf;
14. Gholz, Otto, Arbeiter, Kl.-Wanzleben.

Die übrigen Sitze verteilen sich folgendermaßen: Unabhängige: 1. Wille, Karl, Gewerkschaftsbeamter, Groß-Ottersleben; 2. Heyer, Rudolf, Schlosser, Gr.-Ottersleben.

Kommunisten: 1. Hoppe, Otto, Former, Groß-Ottersleben; 2. Ledderhage, Bahnarbeiter, Westeregeln. Zentrum: Kaufhold, Wilhelm, Kaufmann, Egel.

Liste „Heimat“ (Demokraten und Deutsche Volkspartei): 1. Schaepler, Max, Dr., Kreisrichter, Wanzleben, 2. Rohrenweiser, Richard, Gärtnermeister, Altenweddingen; 3. Wewes, Wilhelm, Landwirt, Damerau; 4. Delgarden, Hermann, Stadtkämmerer, Egel. Deutschnationale: 1. Silbebrandt, Albert, Landwirt, Wanzleben; 2. Edmunde, Robert, Landwirt, Damerau; 3. Giese, Will, Lehrer, Lärthun.

Die Liste „Drauer“ geht leer aus. Es besteht also eine sozialdemokratische Mehrheit im Kreisstag.

Wiederdorf, 24. Februar. (Schwerer Unglücksfall.) Am Sonnabend nachmittags wurden durch Niedergehen der Stütze in der Grube Sophie bei Wiederdorf die Genossen Heinrich Darius und Fritz Kahl verhängt. Beide Genossen, die jahrelang unermüdet für das Wohl der Arbeiterklasse tätig gewesen sind, wurden im besten Mannesalter ihr Leben dem Kapitalismus zum Opfer bringen. Ihr Wirken in der Arbeiterbewegung soll uns ein Ansporn sein, in ihrem Geiste für die gerechte Sache des Proletariats weiterzukämpfen, bis das Ziel erreicht ist, das auch diese beiden so plötzlich aus ihrem Wirken herausgerissenen Genossen noch zu erleben hofften.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 24. Februar. (Ortsauschuss-Sitzung) des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Ortsgruppe des Deutschen Arbeiterbundes hat sich angeschlossen. Am 8. März soll eine öffentliche Versammlung in der „Zentralhalle“ zwecks Gründung einer Mieterkühnorganisation stattfinden. Der Endtermin für die vorzunehmenden Betriebsratwahlen ist der 15. März. Rektor Dahm hielt alsdann einen Vortrag über den Ausbau der Fortbildungsschule. Sie müsse eine Berufsschule werden, aber nicht eine Wiederholungsschule sein. Die Anstellung besonders vorgebildeter hauptsächlich ländlicher Lehrer sei dazu notwendig. Wichtig sei aber auch die Einsetzung von Fachauschüssen, die Richtlinien für die Ausbildung der

Schüler geben. Schule und Werkstatt müssen sich ergänzen. Die Fachauschüsse sollen sich aus Arbeitgebern, Arbeitnehmern (Gewerkschaften) und Lehrern paritätisch zusammensetzen. Durch Teilnahme dieser Fachauschussmitglieder an den Unterrichtsstunden müsse in die Organisation mehr Aufklärung über das Wesen und den Zweck der Schule getragen werden. Mit den vorgetragenen Richtlinien über den Schulbau und die Einsetzung der Fachauschüsse erklärte sich die Versammlung nach kleinen Änderungen einverstanden, worauf sich der Vortragende noch über die Fortbildungspflicht für weibliche Jugendliche verbreitete, auch hierfür bei den Delegierten Verständnis und Zustimmung findend. Den Bericht der Kommission für soziale Fürsorge erstattete Kuske. Es waren an Geldern gesammelt 16318 Mark. Für die Speisung unterernährter und kranker Kinder sind 14560 Mark verwandt worden, dazu kommen 95 Mark sonstige Ausgaben, so daß ein Bestand von 1688 Mark verbleibt, der der Kommission für soziale Fürsorge für besondere Fälle vorbehalten ist. Der Erfolg der Schulspeisung war ein guter; allerdings äußert er sich weniger in einer Gewichtszunahme der verpflegten Kinder, als vielmehr in größerer geistiger Frische. Ueber Lohnbewegungen berichtete der Delegierte der Tabakarbeiter. Sie haben am 1. Februar eine Zulage von 20 Prozent erhalten. Die Friseur haben den Tarif vom 20. April gekündigt und bitten um Unterstützung in dem vielleicht bevorstehenden Kampfe. Unorganisierte Gehilfen werden noch an vier Stellen beschäftigt. Von den Wägern wird berichtet, daß vier Wäger keine tarifmäßigen Löhne zahlen. Gestagt wurde auch, daß immer wieder Sonntagsarbeit verlangt werde. Im Kampf um Abschaffung der Sonntagsarbeit müssen die organisierten Arbeiter dadurch Unterstützung gewinnen, daß sie Feste Sonntags ganz unterlassen. Eine Entschädigung, die sich gegen eine Mehrbelastung der Arbeiterschaft durch etwaige Nachbezahlung von Steuern wendet, und eine scharfe Durchführung der Weiskloster verlangt, fand einstimmige Annahme. Zur Bezirkskonferenz werden Ebeling, Biegler, Gilly, Gieseler, Hählein und Jüdel als Delegierte gewählt. Lange Debatten gab es dann noch über die angelegte Bereicherung eines Mitgliedes der Lebensmittellkommission und über eine auch angeblich vorhandene Ueberstundenwirtschaft im Berlin-Burger Eisenwerk und ähnliche „liebliche“ Dinge. Stundenlang leistete man wieder „positiv“ Arbeit und freute verdeckt Verdächtigungen aus, so daß eine wichtige gewerkschaftliche Angelegenheit der Werkmeister nicht mehr zur Besprechung kommen konnte. Diebstähle an Wägen, Baumstümpfen und Beschäftigten an Wägen sind in letzter Zeit des öftern auf den Kreischauffeern vorgekommen. Der Kreischauffe hat für die Ermittlung der Täter 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Druckberg, 24. Februar. (Wichtige Besprechungen) hält der Sozialdemokratische Verein am Freitag abend 7 1/2 Uhr bei Gustav Wobe in einer Mitgliederversammlung ab. Die Mitglieder müssen deshalb recht zahlreich erscheinen. In den beiden Wählerversammlungen wurden 45 und 57 W. für den Wahlfonds gesammelt.

Eiben, 22. Februar. (Die Gemeindevertretung) beschäftigte sich in ihrer Sitzung mit der Gehaltserhöhung des Gemeindevorstehers. Diese und eine Nachforderung in Höhe von 750 Mark für 1920 wurden bewilligt. Von der Gemeinde ist die Errichtung eines Ehrenmals für die dem Völkermorden zum Opfer Gefallenen geplant. Die Mittel sollen durch Sammlungen aufgebracht werden. Eine Kommission wurde mit den Vorarbeiten betraut. Die Bestattung der Jagdwaffen wurde abgelehnt, da diese nach einem vor einem Vierteljahrhundert herausgegebenen Ministerialerlass nicht zulässig sein soll; ebenso steht es mit der Wohnungsteuer. Der Beteiligung an dem Protest der Stadt Wolmirstedt an die Regierung wegen Stilllegung des Ralschachtles Bismarckshill in Samswegen wurde zugestimmt.

Urn, 24. Februar. (Die Gründung eines Arbeiterjugendvereins) wird am Sonntag den 27. Februar vorgenommen werden, nachmittags wird eine Jugendfeier im Gammelschen Lokal veranstaltet, an der die Jugendvereine von Magdeburg und Diesdorf teilnehmen werden. Die Arbeiterschaft muß der Arbeiterjugendbewegung Interesse entgegenbringen und den zu gründenden Arbeiterjugendbund weitestgehend unterstützen. Am Sonntag müssen Jugend und Arbeiterkern zahlreich der Gründungsfeier beiwohnen.

Kreis Salze.

Schönebeck, 24. Februar. (Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale.) Der Beschluß der Belegschaft des „Welttrab“, vorübergehend Ueberstunden zu leisten, hat die Betriebsräte zu einer Sitzung vereinigt, um gegen den Beschluß Stellung zu nehmen. Nach Würdigung der Angelegenheit durch den Bevollmächtigten des Metallarbeiterverbandes, Partung, wurde nach sachlicher Aussprache folgende Entschädigung angenommen: Die Betriebsräte stehen auf dem prinzipiellen Standpunkt, daß die tägliche stündliche Arbeitszeit in den Betrieben nicht überschritten werden darf. Die Betriebsleitungen haben dafür zu sorgen, daß Werkzeugmaschinen zu beschaffen sind, um

bei Arbeitsanhäufungen Arbeitskräfte aufnehmen zu können. Die Betriebsräte fordern die Betriebsrätezentrale auf, mit dem Arbeitgeberverband Unterhandlungen anzubahnen, um die Uebernehmende Arbeitslosigkeit herabzumindern. Welcher Geist unter den Betriebsräten in Schönebeck herrscht, zeigte gerade wieder diese Angelegenheit. Jeder Versuch, er komme von welcher Seite er wolle, die Arbeitszeit zu verlängern, wird immer auf starken Widerstand stoßen.

Schönebeck, 24. Februar. (Eine Vertagung) geht uns aus dem Metallarbeiter-Bureau zu: „In Nummer 44 der „Volksstimme“ wird in dem Artikel „Wo bleibt der Achtstundentag?“ über den Betrieb „Metall-Industrie“ (Welttrab) ein Urteil gefällt, das vollkommen unrichtig ist. Es wird darin behauptet, daß die „Kommunisten und Unabhängigen“ die Mehrheit der Belegschaft bilden. Das ist unrichtig, und der Berichterstatter kennt die Betriebsverhältnisse und die Ursachen dieser vorübergehenden Ueberarbeit nicht. Die Arbeiterschaft hat aus folgenden Gründen für den Antrag gestimmt: 1. Bis zum Oktober 1920 sind nur 4 Tage pro Woche gearbeitet. 2. Wenn der Auftrag innerhalb der Zeit von 4 Wochen nicht getätigt ist, wird derselbe annulliert. 3. Kommen nur zehn Berufsarbeiter und keine Hilfsarbeiter in Frage. 4. Die technische Lösung der Einstellung wurde von der Betriebsleitung bestritten, von Fachleuten aber bejaht. In dieser Abstimmung haben alle Parteischattierungen teilgenommen. Der Betriebsrat und die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben sich gegen die begrenzten Ueberstunden mit aller Schärfe ausgesprochen. Die Instanzen werden alle Mittel anwenden, um diesen Beschluß rückgängig zu machen. Die Arbeiterschaft muß prinzipiell die Ueberstunden ablehnen, da die Betriebe verpflichtet sind, bei Arbeitsanhäufung die technische Frage zu lösen. In dieser schweren Zeit der Arbeitslosigkeit dürfen die in den Betrieben Beschäftigten sich nicht in Gegenfaz zu ihren Klassenossen, den Arbeitslosen, stellen. Wir hoffen, daß die Kollegen im „Welttrab“ diesen Beschluß aufheben, wenn auch das Arbeitsverhältnis der Zukunft dunkel ist. Das Wort „Solidarität“ gegenüber den Klassenossen muß höher stehen als Augenblickspolizei.“

Schönebeck, 24. Februar. (Kurzlohnarbeiter.) Das Arbeitersekretariat schreibt uns: Ueber die ungleiche Behandlung der Kurzlohnarbeiter im Wirtschaftsgebiet Magdeburg ist recht viel Erregung in der Arbeiterschaft in Schönebeck vorhanden. Um diese Ungleichheit an geeigneter Stelle zur Verhandlung zu stellen, hat der Vorstand des Ortsauschusses Schönebeck in dieser Angelegenheit eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten gerichtet. Es wird darin gesagt: „Das kommunale Arbeitsamt der Gemeinden Schönebeck, Groß-Salze, Frohse und Felgeleben hat Anweisung erhalten, die bisher geübte Art der Unterstützung für Kurzlohnarbeiter einzustellen. Die Vertreter der Gewerkschaften verlangten darüber Auskunft. Stadtrat Edermann als Dezentent des Arbeitsamts erklärte, daß eine ministerielle Verfügung bestünde, welche einen derartigen Mobus der Auszahlung nicht zulasse. Wir haben darauf mit Herrn Gewerbetat Marginowski im Beisein von je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der Stadträte Edermann und Kopfen verhandelt. In dieser Verhandlung sind die Verfügungen des Arbeitsministers besprochen. Gewerbetat Marginowski erklärte, daß die Anweisung sofort an alle maßgebenden Instanzen des Regierungsbezirks Magdeburg ergeht, um den Unterstützungsmodus nach Ansicht des Herrn Arbeitsministers einheitlich zu regeln. Bis heute steht fest, daß alle anderen Orte, vor allem Magdeburg, die Unterstützung für Kurzlohnarbeiter so regeln, daß die Anrechnung der Doppelwohle nach § 9 der Verordnung für Erwerbslosenfürsorge nicht erfolgt. Bisher haben die Betriebe zum großen Teil 8 Tage arbeiten und 8 Tage aussetzen lassen. Für die Woche, in der die Arbeiterschaft aussetzt, ist die Erwerbslosenfürsorge gezahlt worden. In Magdeburg arbeiten annähernd 2000 Schönebecker Arbeiter. Für diese werden gegenüber den Magdeburgern eine Berechnungen für die Zeit des Aussetzens beliebt. So kommt es, daß Arbeiter ein und desselben Betriebs in der Behandlung der Kurzarbeit mit zweierlei Maß gemessen werden. Dieser Zustand muß zu Unzuträglichkeiten führen. Gewerbetat Marginowski hat seit Wochen versprochen, die Angelegenheit einheitlich zu regeln. Heute noch schwebt die Sache, ohne zur Entscheidung zu kommen.“ Der Regierungspräsident wird ersucht, seinen Einfluß geltend zu machen, daß die Kurzarbeiter von Schönebeck mit Magdeburg in der Bezahlung aus Reichsmitteln auf den gleichen Entschädigungsfuß gestellt werden. Das Gewerkschaftsrat Schönebeck ersucht, auf dem Verfügungsweg das kommunale Arbeitsamt Schönebeck schnellstens anzuweisen: 1. Die Bezahlung der Kurzlohnarbeiter in Schönebeck wird nach gleicher Art berechnet wie in Magdeburg. 2. Das Arbeitsamt hat die Wochen nachzuschauen, für welche die Doppelwohle berechnet ist. 3. Die Auszahlung des Betrags erfolgt sofort. Nach dieser eingehenden Begründung kann der Regierungspräsident unmöglich die Kurzlohnarbeiter Schönebecks anders stellen als die Kurzlohnarbeiter im engem Magdeburger Industriegebiet.“

Kreis Quedlinburg-Uchersleben.

Uchersleben, 24. Februar. (Der Beginn der Quäterspeisung) vorzögert sich etwas. Es ist von der Zentralstelle in Berlin die Mitteilung eingetroffen, daß infolge Ausbleibens von Schiffen eine Knappheit an Lebensmitteln ein-

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(58. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Sie hatte die Büchse ihres Gatten ergriffen und stülpte sich leicht darauf; in diesem Moment war sie das schöne, emporgehobene Weiß, das er damals bewunderte, als der Tod hinter ihr auf der Kruppe des Pferdes lag.

Und er zog sie mit einer stürmischen Bewegung an sich. „Judika, wie habe ich Dich verkannt! Wer nun laß ich Dich erst recht nicht allein; Dein Plan ist zwar sehr gut, aber er kann nur ausgeführt werden, wenn Du mich nach Siam begleitest. Samibal bewacht ja das Haus.“

Judika deutete mit den Augen auf die Wand. „Was hängt dort, John?“

„Um — das ist Samibals Patronenlade.“

„Gut recht; besitzt er etwa ein Magazin?“

„Nein.“

„Oder einen Zwilling?“

„Auch nicht; seine Büchse ist einläufig.“

„Also mit andern Worten: er hat nur eine einzige Kugel im Lauf. Siehst Du wohl, John — es ist alles reichlich überlegt. Wenn wir beide das Haus im Stich lassen, werden die da drinnen sehr bald heraus haben, daß es tatsächlich leer steht, und dann brechen sie aus ihrem Hinterhalt hervor. Den einen kann Samibal mit seiner Kugel erledigen, gegen den andern aber ist er wehrlos und wird einfach niedergestrichelt. Wenn wir dann mit der Polizei zurückkommen, finden wir vielleicht zwei tote, der dritte Ueberlebende aber ist längst verschwunden und mit ihm ein doppelt gefährlicher Feind, denn mit der Sabjudt hat sich abdam die Arche verbunden.“

„Da geh er endlich nach.“

Judika sah es seinen ernsten Augen wohl an, wie schwer die Sorge auf ihm lastete, aber seitdem die erste wirkliche Gefahr an die junge Frau herangetreten war, entsann sie sich mit einer Art Wollust jener beständigen Gefahren, die ihre Mädchenjahre umlagert hatten.

Berch fühlte, daß er auf sein kapperes Weiß bauen konnte. Er folgte sich willig in alle ihre Anordnungen. Das Verlassen des Hauses mußte natürlich, um seinen Zweck zu erfüllen, ein harmloses Geplänke tragen. Es mußte so aussehen, als ob die Gatten ohne Ahnung der ihnen drohenden Gefahr einen kleinen Morgen-spaziergang unternehmen wollten, und die Vorbereitungen dazu waren sehr einfach. Berchs Büchse blieb natürlich im Hause zurück, er selbst war hochhändig und steckte nur eine Kugel in die Tasche. Judika legte ebenfalls Hut und Schieer ab, und so traten sie nebeneinander hinter die noch geschlossene Haustür, um das Wagnis zu unternehmen.

„Lege den Arm um mich,“ sagte Judika, „wir müssen eins sein, dann sind wir geborgen.“

Er tat es und spürte das Klopfen ihres Herzens; aber er fühlte, daß es nicht Furcht war, was ihr Blut schneller durch die Adern trieb, und er deutete die schlanke Gestalt zärtlich an sich.

So gewöhnten sie sich schließlich den Anblick eines Liebespaars, und obwohl es nur einige Schritte waren, bis die schützende Rückseite des Hauses sie barg, so entschieden diese paar Sekunden dennoch über ihre ganze Zukunft.

Aber Judika war nicht daran gewöhnt, sich sentimental den Empfindungen hinzugeben, wenn der Augenblick ihre ganze Entscheidungsfähigkeit forderte.

Sinter dem Blockhaus löste sie sich — obwohl mit leichtem Erröten — aus dem Arm ihres Gatten und sagte hastig:

„Nun mußt Du mir helfen, John. Ich habe dochin das keine Schieefenster geöffnet; aber wenn Du mich hebst, dann geht die Sache leichter, und wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Zum erstenmal in seinem Leben hob er sie auf seine Arme und wunderte sich, wie leicht und schmiegsam dieser schlanke Frauenkörper war; und dann glitt sie schon unter seinen Händen weg und lächelte ihn aus dem Innern des Hauses an:

„Fort mit Dir, John! Wenn Du Hilfe bringst, gibt es zum Lohn einen Kuhl!“

Es war ihm aber nicht zum Scherzen zumute; auf der kurzen Strecke bis zur Haustüre hatten ihre scharfen Augen gesehen, wie sie von drüben beobachtet wurde, und nun galt es möglichst schnell den Glauben zu erwecken, daß sich noch jemand im Haus aufhielt.

Zu diesem Zwecke wollte Judika das Feuer auf dem Herd anzünden, und es lag auch genug dürres Holz zusammengeschichtet, aber nun ergab sich das erste Hindernis.

Judika hatte vergessen, für Streichhölzer Sorge zu tragen. Es waren natürlich welche vorhanden, und Judika begab sich dabei nach vorn, wobei ihr durch den Sinn fuhr, daß sie sich um keinen Preis am Fenster zeigen dürfe.

Diese notwendige Vorsicht erschwerte die Nachforschungen, und es vergingen darüber einige Minuten; dann fielen die Augen der jungen Frau auf den Hund, der zu Judikas Schutze zurückgelassen war und jetzt wieder in seiner Ecke auf dem Vorentell lag.

Das Tier war groß und stark, es griff sogar den Gähler ohne Bögen an, und hätte sich für seine Herrin zertreten lassen; aber in diesem Augenblick schien es Furcht zu empfinden, die mit Zorn gemischt war.

Seine Rückenhaare sträubten sich und aus dem großen Rachen drang ein dumpfes Winseln; auf diese Weise hatte Lord noch niemals Witterung angezeigt, und Judika beugte sich zu ihm nieder.

„Was hast Du denn, Mier?“

„Nicht! Inachte hinter ihr die Tür.“

(Fortsetzung folgt.)

getreten ist. Man hofft aber, daß in ein bis zwei Wochen der Anfang mit der Speisung gemacht werden kann. Aus den Kreisen der Kleinkinder, Jugendlichen und Mütter ist nicht die erwartete Zahl von Meldungen zur Teilnahme an der Speisung eingetroffen, so daß noch zur Erreichung der Zahl 700 (also der Zahl der Mahlzeiten, die jeden Tag abgegeben werden können) eine weitere Anzahl von Schulkindern zugelassen werden. Die Herstellung der Speisen geschieht in der Volkstüche im Johannis-Hospital, von wo aus die Verteilung auf etwa sieben Speisestellen erfolgt. Für jede Mahlzeit werden 25 Pfg. (in wöchentlichen Zahlungen von 1,50 Mark) erhoben. — Das Krankenhaus erfordert ständig wachsende Zuschüsse. Es sollen daher die Verpflegungssätze erhöht werden. In den Klassen 1 bis 8 betragen sie zurzeit für Einzelfürsorge 30, 20 und 10 Mark und für Vierpersonige 40, 28 und 16 Mark. Nunmehr sollen sie betragen 45, 30, 15 bzw. 20, 15, 10 Mark. Durch diese Erhöhung der Sätze wird eine jährliche Mehreinnahme von rund 21 000 Mark erzielt werden können. Trotz dieser Mehreinnahme bedarf sich aber der Zuschuß zum Krankenhaus dann immer noch auf rund 325 000 Mark gegenüber 230 000 Mark im Vorjahr. Diese Erhöhung muß auf die Allgemeinheit übernommen werden, da eine weitere Steigerung der Verpflegungssätze nicht angängig ist. Die Sätze der Klasse 8 decken auch jetzt noch nicht die Selbstkosten, da diese durchschnittlich 32 Mark täglich für einen Kranken betragen.

Ufhersterben, 24. Februar. (Die große Wohnungsnot) zwingt auch in unserer Stadt zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern. 1919 wurden 27 neue Wohnungen geschaffen. Wenn bei den damals verhältnismäßig noch erschwinglichen Preisen nicht mehr Wohnungen errichtet wurden, so lag das an dem großen Mangel an Baumaterial. 1920 unterließ dann die Durchführung der völlig fertig vorbereiteten Siedlung, weil für abzureisende hohe Baukostenzuschüsse, die als Anleihen aufzunehmen waren, keine Deckung zu finden war. Es ist richtig, daß andre Gemeinwesen Anfang 1920 in größere Bauvorhaben eintraten, während die Baukosten sich gleichzeitig zu vervielfachen begannen. Das Ergebnis solcher nicht zu Ende gebrachter, aber schon begonnener Unternehmungen ist aber für sie bedrückend genug geworden. Nicht selten mußten Baugesellschaften liquidieren, nachdem sie eben die Sparren auf ihre Häuser aufgebracht hatten. Nach dem erzwungenen Abwarten des Jahres 1920 soll im Jahre 1921 die Bauaktivität wieder aufgenommen werden. Eine weitere sprunghafte Verteuerung der Bauten wird kaum noch eintreten; außerdem gibt die kommende Mietsteuer ein Mittel zur Deckung der Kosten. Es wird nun beabsichtigt, 30 Wohnungen in Neubauten herzustellen, jede durchschnittlich 65 Quadratmeter groß, mit einem Gesamtaufwand von 2 550 000 Mark. Dazu sind vorhanden von der Industrie 400 000 Mark, Zuschuß vom Meiste vorausichtlich 894 000 Mark. Diese Summe von 1 294 000 Mark ist weder zu verzinsen noch zu tilgen, sie kann sofort abgeschrieben werden. Nimmt man die Aufwendung des „Bauherrn“, als welcher die Baugesellschaft auszuweisen ist, mit 250 000 Mark an, so ergibt sich noch ein Fehlbetrag von 1 200 000 Mark. Dieser soll von der Stadt geleistet werden; es sind das also für eine Wohnung 40 000 Mark. Der städtische Zuschuß erfordert bei einer Verzinsung und Tilgung mit 7 v. H. jährlich 84 000 Mark. Diese Summe soll aus den Erträgen der neuen Mietsteuer genommen werden. Es ist bekannt geworden, daß die Gemeinden 5 vom Hundert der Friedensmiete als Zuschlag zu 5 v. H. Staatssteuern aus dem gleichen Mietbetrag nehmen dürfen, von 8000 Haushaltungen sind 4000 als steuerfrei anzunehmen. Die Friedensmiete der restlichen 4000 wird mit durchschnittlich 1400 Mark oder mit einem Gesamtbetrag von 1 600 000 Mark geschätzt. Von dieser Summe 5 v. H. genommen, ergeben 80 000 Mark, d. h. der städtische Zuschuß zu dem Bauvorhaben für 1921, hat damit seine Deckung gefunden. Die Deputation zur Steuerung der Wohnungsnot in Ufhersterben hat diesem Vorschlag ohne Widerspruch zugestimmt.

Aus der Parteibewegung.

Einus Scheibe gestorben.
Genosse Einus Scheibe, Leiter des literarischen Bureaus der Volksfürsorge, Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Vereinigung in Hamburg, ist nach langem, schmerzreichen Krankenlager aus dem Leben geschieden. Mit dem Ableben dieses Genossen hat eine mehr als 30jährige Tätigkeit im Dienste der Gesamtarbeiterbewegung ihren Abschluß gefunden. Scheibe hat seit circa 1900 in

der Hauptsache als politischer Redakteur verschiedener Zeitungen gewirkt — zuletzt an unserm Steindale-Parteiblatt — daswischen aber auch als Arbeitersekretär und Parteisekretär; doch auch auf gewerkschaftlichem und genossenschaftlichem Gebiet hat er sein Können und seinen Fleiß eingesetzt, so daß er für die Leitung des literarischen Bureaus der Volksfürsorge als der geeignetste Mann erschien, als die Frage der Besetzung im Jahre 1920 eine bräunende wurde. Die Volksfürsorge mit der gesamten Arbeiterbewegung trauet am Sarge dieses bewährten Kämpfers und verspricht, sein Andenken in Ehren zu halten.

Kleine Chronik.

Gattenmord im Verichtsaaal. Auf bestialische Weise hat im Leipziger Amtsgerichtsgebäude der Fleischereimeister Richter die eigene Ehefrau ermordet. Die Eheleute waren erst seit einem Jahre verheiratet und lebten seit Anfang dieses Jahres getrennt. Nach einem auf Betreiben der Ehefrau im Amtsgericht abgehaltenen Sühneterrain, bei dem eine Einigung nicht zustande gekommen war, schlug Richter nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Messer wie ein Wahnsinniger auf seine Frau ein und verletzte sie durch zahlreiche Stiche in den Hals und die Brust tödlich.

Ein guter Magen. Ein seltsamer Gast legte sich am Dienstag in der chirurgischen Universitätsklinik des Prof. Dr. Bier auf den Tisch des Hauses. Der Patient wollte, um einer Verhaltung zu entgehen, im Juni 1919 nicht weniger als 21 Dietrich und einen Rassenbügel verschluckt haben, doch sollten erst in letzter Zeit Beschwerden entstanden sein. Während der Vorbereitungen zur Operation erklärte Geheimrat Bier seinen Studenten das Röntgenbild; mit geradezu peinlicher Akkuratheit hatte der Magen die heiligen Instrumente hübsch parallel abgelagert. Dann begann Bier mit der Gastrotomie und führte neben dem Rassenbügel nicht 21, sondern 32 Dietrich verschiedener Größe ans Licht. Er schloß seine erläuternden Ausführungen mit den Worten: „Ich bin begierig, ob auch dieser Patient, wie einer seiner Vorgänger, sich nach erfolgter Heilung vertrauensvoll an mich wenden wird mit der Bitte um Rückgabe der für ihn unentbehrlichen Instrumente.“

Ein Arzt, der sich selbst operiert. Der chirurgische Chefarzt eines Krankenhauses in Pennsylvanien, der 60jährige Doktor E. Kane, hat, wie Londoner Blätter sich aus Amerika laßeln lassen, mit eigener Hand an sich eine Blinddarmerkrankung vorgenommen. Während eine Krankenschwester ihm den Kopf aufreichte, mußte, damit er den Unterleib sehen konnte, nahm Doktor Kane die örtliche Betäubung vor, machte mit fester Hand den Bauchschnitt, unterband die Arterien und nahm den Darmfortsatz heraus. Er geht nicht den geringsten Zweifel, daß er bald wieder hergestellt sein wird.

Eine Kothöhle ausgehoben. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, im Südwesten Berlins eine Kothöhle auszuheben, auf die die Behörde durch die Beobachtungen eines verdächtigen Goldwarenhändlers aufmerksam geworden war. Als ein Kriminalkommissar mit seinen Beamten den in einem Haus am Wasserkanal gelegenen Keller beobachtete, ergab es sich, daß dort reger Verkehr herrschte. Sie trafen dort zu ihrer Ueberraschung zwölf Personen männlichen und weiblichen Geschlechts an, die zum Teil ziemlich heruntergekommen und vermalen ausstehen. Während der Durchsuchung erschienen aber noch mehrere Besucher, die von der Anwesenheit der Kriminalpolizei sehr überrascht waren und ebenfalls festgestellt wurden. Darunter befand sich auch ein Berliner Rechtsanwalt, der sich, als er die Tür aufmachte, mit dem Schreier „Studiu“ einführte. Verböde und Ortsbefund stellten schließlich fest, daß man es nicht mit einem Gelehrten, sondern mit einer Latzeshöhle zu tun hatte. Der Richter der beiden Kellerräume vertrieb seit zwei Jahren von dort aus Kokain und duldete zugleich in seinen Räumen Ausschreitungen in Kothöhle. Das Kokain, das er sich auf noch nicht geklärtem Wege in großer Menge zu verschaffen mußte, ließ er im dem Keller von jungen Burken in Schachteln verpacken und dann in Lokalen an die Gasse vertreiben.

Gegen die Verlausung Amerikas. In Newyork herrscht große Erregung, weil die Inspektoren der Einwanderungsbehörden zwölf bereits eingewanderte Polen entdeckt haben, die schwer verlaust waren. Die Polen wurden in Philadelphia angehalten und ins Lazarett übergeführt. Man befürchtet, daß zahlreiche verlauste Russen und Polen eingewandert sind und fordert strengste Maßnahmen gegen die „Verlausung Amerikas“.

Vereine und Versammlungen.

Krankentassenvertreter.
Am Mittwoch nahmen die gewerkschaftlich organisierten Vorstands- und Ausschußvertreter der hiesigen Ortskrankentassen Stellung zu einer Verfügung des Volkswohlfahrtsministers Stegerwald, wonach die Kassenangehörigen unter das sogenannte Sperrgesetz vom 21. Dezember 1920 fallen sollen. Darin erbitten die Kassenvertreter einen geschwödrigen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Krankentassen, den man schnellstens abzuwehren habe. Eine eingehende Aussprache brachte zwar verschiedene Auffassungen über die Verfügung des Ministers, doch waren alle Mitglieder darin einig, daß das Selbstverwaltungsrecht erhalten bleiben muß. Genosse Weininger referierte ziemlich ausführlich über die Entstehung und Bedeutung der Krankentassen für die Arbeitnehmer, denen man auch weiter das Einflußrecht zugestehen müsse. Schließlich wurde eine Entschließung im Sinne seiner Ausführungen angenommen, die lautet:

Die am 16. Februar 1921 im „Urtushof“ versammelten Versicherten-Vertreter aller Ortskrankentassen Magdeburg nehmen Kenntnis von dem Erlaß des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 18. Januar 1921. Sie erklären, daß dieser Erlaß jeder rechtlichen Grundlage entbehrt und daß er im übrigen einen ungesetzlichen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Krankentassen darstellt. Außerdem steht der Erlaß den Bestimmungen der Verordnung vom 23. Dezember 1918 und dem Betriebsrätegesetz entgegen. Die Versicherten-Vertreter lehnen es daher ab, dem Erlaß des Ministers, der mit einer Übertragung der Rechte und Pflichten der Staatsbeamten auf die Krankentassenangehörigen gleichbedeutend ist, zur Durchführung zu verhelfen. Sie verpflichten sich, in ihren Kassen im vorstehenden Sinne zu wirken und das diesbezügliche Gesuchen des mit der Erledigung der Angelegenheit betrauten Oberversicherungsamts Magdeburg abzuweisen.

Nach Annahme einer weiteren Entschließung, die das Gewerkschaftsamt beauftragt, durch den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund die Erhöhung der Versicherungsgrenze auf mindestens 25 000 Mark bei der Regierung veranlassen zu wollen, schloß der Leiter, Genosse Steindale, die vom Gewerkschaftsamt einberufene Versammlung.

Vereins-Kalender.

Deutscher Arbeiter-Verein, Filiale Magdeburg. Freitag den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus, Gewerkschaftsamt, 12. Platz, Versammlung für die Damenmitglieder und für die Publika. **Centralverband der Arbeiter.** Am Sonntag den 28. Februar, nachmittags 5 Uhr, Versammlung im Saal der Kleinen Klosterstraße 15/16. **Turnverein „Fichte“.** Abt. Neue Rentstraße. Freitag den 26. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung im „Wintergarten“. **Genossenschaft-Genossenschaft Magdeburg und Umgegend.** Freitag den 26. Februar, abends 8 Uhr, Vortragsabend in Kordes Bierbrennerei, Eingang Margaretenstraße.

Briefkasten.

Buchdrucker Ufhersterben: Ein Bericht über den Streit ist und nicht ausgegangen. — **H. S., G. S., G. S.:** Eine Bestellung auf die genannten Bücher ist bei uns nicht eingegangen. Wir senden diese heute an Frau Wenzel, Buchhandlung Volkstümme.

Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Veränderung
Brandenburg	23. 2. + 0,22	—
Brandenburg	23. 2. + 0,90	0,10
Brandenburg	23. 2. + 0,70	0,18
Brandenburg	23. 2. + 0,68	0,17
Brandenburg	23. 2. + 1,88	0,26
Brandenburg	23. 2. + 3,20	0,23
Brandenburg	23. 2. + 2,78	0,21
Brandenburg	23. 2. + 3,17	0,04
Brandenburg	23. 2. + 3,01	0,15
Brandenburg	23. 2. + 2,34	0,08
Brandenburg	23. 2. + 3,53	0,02
Brandenburg	23. 2. + 3,15	0,5
Brandenburg	23. 2. + 3,21	0,07
Brandenburg	23. 2. + 3,61	0,08
Brandenburg	23. 2. + 2,17	0,07
Brandenburg	23. 2. + 2,40	0,5
Brandenburg	23. 2. + 2,40	0,5

Wettervorhersage.

Freitag den 26. Februar: Fortdauer der herrschenden Witterung.

Freitag — Schlusstage unseres — Sonnabend
Volksverforgungs-Verkaufs!

Wir bringen an den Schlusstagen nochmals große Warenmengen aus allen Abteilungen für den täglichen Bedarf enorm billig zum Verkauf!

Einmaliges Angebot!
— Nur solange Vorrat —
3 Posten Hemdentuche
30 cm breit, für Leib- und Bettwäsche
Posten 1 Coupon 10 Meter Meter **7⁹⁵**
Posten 2 Coupon 10 Meter Meter **9⁴⁵**
Posten 3 Coupon 10 Meter Meter **11⁵⁰**

Haushalt

Elmer 28 cm. stark verzinkt	16.50	Speiseteller tief und flach	1.75
Aluminium-Extrakt	95	Gemüse-Vorratsstollen	1.95
Stahnmesser mit kleinem Griff	6.95	Rüchengarnitur 22teilig	145.00
Stahlblech nachbaumartig	5.50	Nachtgeschirr creme	6.95
Klammern	95	Waldbetten creme u. bunt, Stück	19.75
Kompottteller Glas	1.45	Kaffeeteller weiß, groß	95
Strumpfgummiband gute Quali. Meter	1.95	Strumpfgummiband Reste f. ein Paar 1.25	95
Zwiebel schwarz	55	Sternzwirn weiß und schwarz Stück 60	40
Nähgarne beste engl. Qualität Rolle 1.85	1.45	Rdr.-Strumpfhalter guter Verschluß Paar	1.95

Waschmittel 82 Prozent Fettgehalt, bekannt großes Doppelst. **4.25**

Toiletten-Settseife 100 Gramm Stück **2.45**

Blumenseife verschiedene Gerüche **1.75**

Blumenseife großes rundes Stück **2.85**

Prima Waschlauge 1 Pfund-Paket **2.95**

4 Patete Bildant **95**

1 großer Posten Friseurkämme
gute Qualität, schwarz und weiß
Größe 1 2 3 4
9.50 8.50 5.95 3.95

1 großer Posten Bürsten m. klein. Fehlern Stück **2.45**

Strickgarne reine Wolle 16 Pfund **9.75**

Bettbezüge weiß, Bezug 2 Kissen **125.00**

Weiße Biergläser mit Zeiger und breiter Stängel **12.50**

Rosettens lange Form, mit Zaunette **24.75**

Untertassen aus festem Stoff, mit reicher Stängel **14.50**

Dam.-Barch.-Beinkleider m. Car. gette **19.75**

Streichhölzer Pack = 10 Schachteln **1.95**

Bettlaten aus kräftigem Haustuch, ohne Naht **65.00**

Enorm billig!
1 Posten Helvetia-Seide 30 cm breit, für Kleider u. Hülsen Meter **48⁰⁰**

Raphael Wittkowski
Brettenweg 61 Magdeburg Brettenweg 61

Herren-Taschentücher bunt Stück **4.50**

Herren-Taschentücher weiß, gebrauchsfertig **3.95**

Ermattung der Bergarbeiter.

Die Bergarbeiterverbände haben vor kurzem das Ueberschichtabkommen gekündigt, das dadurch am 13. März ablaufen wird. Die Bergarbeiter lehnen es ab, noch länger Ueberschichten zu verfahren, während gleichzeitig die Bergarbeiter in England feiern, weil die Entente in Kohlenüberfluß schwimmt.

Aber das ist die Ursache nicht allein. Die Bergarbeiter können einfach nicht mehr. Die Organisationen weisen in ihrer Begründung der Kündigung darauf hin, daß der Gesundheitszustand der Bergarbeiter die Aufrechterhaltung des Abkommens, das von vornherein nicht als eine Dauereinrichtung gedacht gewesen war, nicht länger zulasse. Man weist darauf hin, daß die Zahl der Betriebsunfälle unter der Einwirkung der Ueberschichten in besorgniserregender Weise zugenommen habe. Auch steht ein großer Teil der Bergarbeiter auf dem Standpunkte, daß ein wirklicher Fortschritt durch die ständigen Ueberschichten auf die Dauer keineswegs gewährleistet sei. An den Tagen nämlich, an denen „übergearbeitet“ wird, meist die Förderung der gesamten Becken etwas über 380 000 Tonnen auf. Sie geht am folgenden Tag infolge der Ermattung der Welle auf 280- bis 200 000 Tonnen zurück, um am zweiten Tage nach den Ueberschichten, wenn die Bergarbeiter wieder ausgeruht sind, auf 310- bis 320 000 Tonnen zu steigen.

Die regelmäßige Wiederkehr dieser auf- und absteigenden Förderkurve läßt nach der Ueberzeugung der Bergarbeiter erwarten, daß nach dem Abbau der Ueberschichten in kurzer Zeit durchschnittlich dasselbe Kohlenquantum arbeitsmäßig gefördert werde wie vordem unter Spinzunahme der Ueberschichten. Möglicherweise werde sogar noch eine höhere Leistung herauskommen, wenn man in den Becken dazu übergehe, die Förderklasse stärker zu besetzen.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung.

Berlin, 28. Februar.

Der Abg. Madelohy (Dt.-natl.) hat sein Mandat niedergelegt. Anträge auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abgeordneten Reich (Komm.) wegen Unterschlagung, Diebstahls und Urkundenfälschung, des Abgeordneten Czaberg (Dt.) wegen Einkommensteuerhinterziehung und des Abgeordneten Dr. Heim (Wahr. Wp.) wegen Verleumdung werden dem Geschäftsrundschau überwiehen.

Zunächst kommt ein Antrag der bürgerlichen Parteien und der Mehrheitssozialisten zur Verhandlung, wonach die Regierung ermächtigt wird, die Erhebung der Verkehrssteuer auf den natürlichen Wasserläufen des Reiches zeitweise auszuheben.

Abg. Sutowich (Dem.) beantragt eine Aenderung des Antrags dahingehend, daß die Verkehrssteuer allgemein für die Beförderung auf den Wasserstraßen aufgehoben wird. Auf diese Weise kann auch der Elbe-Elbe-Kanal, indem man ihn als zweite Mündung der Elbe anseht, unter dieses Gesetz fallen.

Abg. Gildemeister (D. Wp.): Auf Veranlassung der Interalliierten Kommission ist die Verkehrssteuer für die Elbe ausgesetzt worden. Um die anderen Wasserstraßen nicht zu benachteiligen, stimmen wir dem Antrag zu.

Der Antrag wurde in allen drei Lesungen angenommen. Es folgt der

Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Dazu fordert ein Antrag aller Parteien die Vorlegung eines Budgets zur Regelung der rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Hausangestellten. Die Deutschnationalen verlangen einen Gesetzentwurf, der den Angestellten und Arbeitern die Kapitalbeteiligung in geeigneten Unternehmen ermöglicht, ein sozialdemokratischer Antrag verlangt Erhöhung der Reichswochenhilfe. Es liegen Ausschusshandlungen vor auf Förderung des Siedlungswesens, neuerzeitliche Aenderung der Seemannsordnung, Schaffung nahrungsbereitender Arbeitsmöglichkeiten.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Die 4 Milliarden Gesamtausgaben, mit denen der Haushalt meines Ministeriums abschließt, können ersparend wirken, aber es ist zu berücksichtigen, daß das Ministerium selbst nicht einmal den zweihundertsten Teil der Gesamtausgaben erfordert. Viel mehr beschäftigen die wichtigsten Sachaufgaben, wie Zuschüsse zur Invalidenversicherung, Wochenfürsorge und dergleichen. Auf sozialem Gebiet verlangt der bevorstehende Krieg trotz größter Sparsamkeit immer noch stärkere Anspannung. Die Sozialpolitik darf trotz der ungunstigen Wirtschaftslage nicht ruhen. Einen hervorragenden Anteil an den neuen Aufgaben hat die Sorge um die Arbeiterchaft. Der deutsche Arbeitsmarkt wird besonders im Auslande viel zu günstig angefaßt, aber in der Statistik erscheinen ja nur die unteren Klassen der Arbeitslosen, nicht die unterstützungslosen und die Kurzarbeiter. Unsere Arbeitslosigkeit ist vielmehr seit Kriegsende eine chronische Erkrankung geworden und macht uns die größte Sorge. Leider sind der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Grenzen gesetzt. Vor allem kommt es an auf den Ausbau und die Förderung der Arbeitsnachweise. Ein Gesetzentwurf über diese Materie ist bereits fertiggestellt. Unsere Bemühungen um

Produktive Erwerbslosenfürsorge

bewegen sich dauernd in der Richtung des Programms, das ich seinerzeit bei der Interpellation über die Arbeitslosigkeit dargelegt habe. Dieses Programm ist in seinen wichtigsten Teilen bereits verwirklicht. Bis zum 18. Februar 1921 sind 5226 Anträge auf Bewilligung der produktiven Erwerbslosenfürsorge eingegangen, wovon 3804 bewilligt wurden. Eine Notstandsaktion der Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer zur Beschaffung von Kleidungsstücken haben wir mit Krediten unterstützt. Die Arbeitslosenversicherung nach dem früheren Entwurf ist augenblicklich undurchführbar, jedoch werden wir umgehend ein Gesetz für eine vorläufige Arbeitslosenfürsorge ausarbeiten. Für die Wintermonate ist eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung vorgezogen. Am 1. Dezember bezogen Unterstufen 340 382 Erwerbslose, am 1. Februar 432 381 Erwerbslose. Das Ueberschichtabkommen vom Februar 1920 zur Durchführung des Spitzabkommens ist von den Bergarbeitern loyal durchgeführt worden. Die Arbeitsleistung und die Kohlenförderung ist wesentlich gestiegen. Die Regierung beabsichtigt nicht, die Schichtdauer der Bergleute zu verlängern, doch hoffen wir, in neuen Verhandlungen mit den Bergleuten eine für alle Teile befriedigende Lösung zu finden. Die Führer der Gewerkschaften sind neulich bei der Regierung vorstellig geworden, die Lebenskosten nicht noch mehr steigern zu lassen. Die Kohlenpreise können also kaum erhöht werden. Neben dem Bergbau ist die Steigerung der Produktion in der Landwirtschaft dringend notwendig. Durch die Uebermüdung der Oeklandereien, durch die ländliche Siedlung sowie durch den Nachschub wird daran gearbeitet. Was die Lohnpolitik betrifft, sucht das Ministerium den berechtigten Lebensansprüchen der Angestellten und Arbeiter gerecht zu werden, aber auf der andern Seite eine größere Arbeitslosigkeit zu verhindern. Durch die Tarifregulierung können örtliche Tarifstreiks vermieden werden. Um den zeitlichen Tarifregulierungen zu folgen, sind sorgfältig zusammenfassende Schiedsgerichte notwendig. Eine wirklich befriedigende Lohnregelung kann nur eintreten, wenn die Löhne der Verantwortlichkeit und den Anstrengungen des Berufs entsprechend abgestuft werden. Das ist ein wichtiges Betätigungsfeld für die Organisationen, die Tarifgemeinschaften und Arbeitsgemeinschaften, die die Richtlinien für die Entscheidung der Schlichtungsausschüsse schaffen müßten. Was das Demobilisationsrecht betrifft, konnte trotz der schwierigen Lage des Arbeitsmarktes von den notwendigen Beschränkungsmaßnahmen zwecks Aufrechterhaltung der Produktivität der Betriebe nicht völlig abgesehen werden. Eine der schwierigsten Fragen bildet die Belebung der daniederliegenden Bauwirtschaft. In eine Rentabilität von Neubauten ist nicht zu denken. Die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln dürfen die Baukosten nicht noch mehr verteuern. Der dem Reichstag ausgegangene Entwurf einer Wohnungssteuer trifft Vorbehalte, daß Neubauten durch Mittel der Abgabe nur dann gefördert werden, wenn der Unternehmer dafür Gewähr leistet, daß spekulativer Gewinn ausgeschlossen ist. Nach dem Haushaltsplan von 1920 sind 920 Millionen Baukostenzuschüsse bewilligt, für Bergmannswohnungen sind weitere 1 1/2 Milliarden vorgezogen. Die soziale Fürsorge für die Arbeitslosen läßt die Reichsregierung sich besonders angelegen sein, ebenso die Notlage der Sozialrentner. Bei der Unfallversicherung wird eine Heraushebung der Mittelungsquote erfolgen, die Versicherungsbeitrag der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer wird neu geregelt werden. Weiterer Schutz der Heimarbeiter und der Arbeiter der Krankenkassen ist im Entwurf enthalten. Ein Entwurf über die 48stündige Arbeitswoche wird dem Reichstag zugehen. Der Entwurf einer Schlichtungsordnung liegt bereits dem Kabinett vor. Der Entwurf eines Reichsarbeitsgesetzes, eines Gesetzes zur Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter, eines Hausangestelltengesetzes, eines Heimarbeitergesetzes und eines Gesetzes über die Arbeitszeit der Angestellten wird dem Reichstag nächstens zugehen. Ein Arbeitsgerichtsgefetz konnte noch nicht fertiggestellt werden. Das Militärversorgungswesen erfordert 180 Millionen, da eine völlige Neuorganisation eingetreten ist und das Ministerium zahlreiche Rückstände übernehmen mußte. Die Organisation des Beamtenkörpers ist jetzt erst voll durchgeführt. Die 500 Millionen Mark für die soziale

Lebensansprüchen der Angestellten und Arbeiter

Recht zu werden, aber auf der andern Seite eine größere Arbeitslosigkeit zu verhindern. Durch die Tarifregulierung können örtliche Tarifstreiks vermieden werden. Um den zeitlichen Tarifregulierungen zu folgen, sind sorgfältig zusammenfassende Schiedsgerichte notwendig. Eine wirklich befriedigende Lohnregelung kann nur eintreten, wenn die Löhne der Verantwortlichkeit und den Anstrengungen des Berufs entsprechend abgestuft werden. Das ist ein wichtiges Betätigungsfeld für die Organisationen, die Tarifgemeinschaften und Arbeitsgemeinschaften, die die Richtlinien für die Entscheidung der Schlichtungsausschüsse schaffen müßten. Was das Demobilisationsrecht betrifft, konnte trotz der schwierigen Lage des Arbeitsmarktes von den notwendigen Beschränkungsmaßnahmen zwecks Aufrechterhaltung der Produktivität der Betriebe nicht völlig abgesehen werden. Eine der schwierigsten Fragen bildet die Belebung der daniederliegenden Bauwirtschaft. In eine Rentabilität von Neubauten ist nicht zu denken. Die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln dürfen die Baukosten nicht noch mehr verteuern. Der dem Reichstag ausgegangene Entwurf einer Wohnungssteuer trifft Vorbehalte, daß Neubauten durch Mittel der Abgabe nur dann gefördert werden, wenn der Unternehmer dafür Gewähr leistet, daß spekulativer Gewinn ausgeschlossen ist. Nach dem Haushaltsplan von 1920 sind 920 Millionen Baukostenzuschüsse bewilligt, für Bergmannswohnungen sind weitere 1 1/2 Milliarden vorgezogen. Die soziale Fürsorge für die Arbeitslosen läßt die Reichsregierung sich besonders angelegen sein, ebenso die Notlage der Sozialrentner. Bei der Unfallversicherung wird eine Heraushebung der Mittelungsquote erfolgen, die Versicherungsbeitrag der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer wird neu geregelt werden. Weiterer Schutz der Heimarbeiter und der Arbeiter der Krankenkassen ist im Entwurf enthalten. Ein Entwurf über die 48stündige Arbeitswoche wird dem Reichstag zugehen. Der Entwurf einer Schlichtungsordnung liegt bereits dem Kabinett vor. Der Entwurf eines Reichsarbeitsgesetzes, eines Gesetzes zur Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter, eines Hausangestelltengesetzes, eines Heimarbeitergesetzes und eines Gesetzes über die Arbeitszeit der Angestellten wird dem Reichstag nächstens zugehen. Ein Arbeitsgerichtsgefetz konnte noch nicht fertiggestellt werden. Das Militärversorgungswesen erfordert 180 Millionen, da eine völlige Neuorganisation eingetreten ist und das Ministerium zahlreiche Rückstände übernehmen mußte. Die Organisation des Beamtenkörpers ist jetzt erst voll durchgeführt. Die 500 Millionen Mark für die soziale

Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge

sollen zunächst für die Berufsfürsorge verwendet werden, dann aber auch für die Erziehungsfürsorge. Auf dem Gebiete der Jugendfürsorge für die Kriegswaisen und die Kinder von Kriegsbeschädigten werden höhere Aufwendungen nötig sein. Die Lazarette dürfen nur Behandlungs- und Heilbedürfnisse aufnehmen. Ich hoffe, daß die Arbeiten und Vorkommnisse meines Ministeriums für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und für die Annäherung der Klassen und Stände gute Vorarbeit leisten werden und zur Schaffung eines neuen Geistes beitragen — zur Erhebung des deutschen Volkes aus Erniedrigung und Not.

Abg. Kaiser (Soz.): Unsere bisherige Sozialpolitik war nur Flickwerk; hoffentlich werden die neuen Entwürfe Wirklichkeit, die der Minister angekündigt hat. Die soziale Gesetzgebung muß geändert und ausgebaut werden. Wir fordern, daß im Geiste der neuen Zeit neue Wege beschritten werden. Gerade die trüben Folgeerscheinungen des Krieges erfordern erhöhte Anspannung der sozialen Fürsorge. Die dringenden notwendigen Umgestaltung der Reichsversicherungswesen wird wohl noch lange auf sich warten lassen; daher muß durch Notellen und einzelne Anordnungen die dringendste Not beseitigt werden. Wir sind der Auffassung, daß nicht der Grundfab der Versicherung, sondern nur eine allgemeine Fürsorge imstande ist, den Opfern auf dem Gebiete der Unfallversicherung wirklich zu helfen. Erhöhte Aufmerksamkeit muß der Unfallversicherung zugewendet werden. Wir hatten im Jahre 1918 99 295 Schwerverletzte, darunter 9795 Tote, 494 völlig Erwerbsunfähige, 34 151 teilweise Erwerbsfähige und

54 851 bodenberäuhende Erwerbsunfähige. Die Gesamtzahl der Unfälle war noch beträchtlich größer. Insgesamt erlitten 1918 567 295 in Industrie und Landwirtschaft beschäftigte Arbeiter Unfälle, davon waren nahezu

10 000 Tote und 100 000 Schwerverletzte.

Der Krieg von 1870/71 erforderte nur das Vier- bis Fünffache an Toten und Verletzten. Die Zahl der Unfallrentner betrug 1918 871 660, sie kann sich neben den Riffen des Weltkriegs immerhin sehen lassen. Nur wenn in dem neuen Gesetz der Unternehmer für die Unfälle haftbar gemacht wird, läßt sich die Zahl der Unfälle verringern. Am schlimmsten sind hierbei die Arbeiter in gesundheitsgefährlichen Betrieben daran. Sie haben keinen Anspruch auf Unfallrente, wenn sie z. B. durch Gift Anwandlungen bekommen sind. Bei den letzten Beiträgen der Rente läßt sich nicht mehr bestehen. Die Anrechnungsart der Rente ist zu niedrig. Auch die Vorlage der Regierung rechtfertigt darin nicht. Besonders in der Landwirtschaft sieht es gar nicht so hoffnungsvoll aus. Auf dem Gebiete der Krankenversicherung fordern wir die allgemeine obligatorische Einführung der Familienversicherung. Das ganze Krankenversicherungswesen muß einheitlich geregelt werden unter Vorkaufsrecht der Krankenkassen, Betriebskrankenkassen usw. Unerträglich ist die Verkleinerung der Beiträge auf Rente bei den Reichsversicherungsstellen, es geht nicht an, daß Kriegsbeschädigte jahrelang auf Erledigung ihrer Anträge warten müssen. Die produktive Erwerbslosenfürsorge muß auch auf die Erwerbslosenrenten ausgedehnt werden. Dem Gewerbe und der Industrie sollen Lehrlinge zugeführt werden, um das Heer der qualifizierten Arbeiter zu vermehren und die Lücken auszufüllen, die der Krieg gerissen hat. Doch dürfen die Lehrlinge nicht Ausbeutungsobjekte sein und sollen angemessen entlohnt werden.

Abg. Dr. Hül (Dem.): Wir befürworten die Selbstverwaltung auch im Versicherungswesen. Wird die Ausfuhrsteuer eingeführt, so ist die weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit die Konsequenz davon. Die paritätische Zusammenziehung der Schlichtungsausschüsse ist falsch.

Donnerstag 1 Uhr: Wahl von vier Schriftführern, Weiterberatung. — Schluß 7 Uhr. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Trinkgelddannahme als Entlassungsgrund. Der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin hat in einer Streitfrage zweier Kellner gegen einen Cafébesitzer wegen Betriebsentlassung und Entschädigung die freistufige Entlassung der beiden Kellner wegen Trinkgelddannahme für berechtigt erklärt. In dem betreffenden Kaffeehaus war als Zusatz zu dem allgemein gültigen Vertrag um Kaffeehausgewerbe die Bestimmung aufgenommen worden, daß das Trinkgeld als ein Teil der Entlohnung der Kellner durch den festen Wochenlohn von 400 Mark und 2 Prozent vom Umsatz entgeltlich abgezahlt sei und daß sich die Kellner des Betriebes verpflichten, bei Strafe der freistufigen Entlassung keine Trinkgeldder anzunehmen. Da die Kellner trotzdem Trinkgeldder angenommen haben, war ihre Entlassung gerechtfertigt. Der Schlichtungsausschuß machte dann aber auch die Feststellung, daß das Trinkgeld von den Gästen an gegeben und aufgebracht worden ist. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Art, wie sie zur Annahme bereit wurden, richtig war. Jedenfalls mußten sie es unter allen Umständen ablehnen oder der Direktion davon Mitteilung machen.

Niederlage der Kommunisten in Offenbach. Im Deutschen Metallarbeiter-Verband, Verwaltungssitz Offenbach, fand am Donnerstag die Wahl der Ortsverwaltung statt. Da die Kommunisten in einer Anzahl Betriebsversammlungen sich vergeblich um die Annahme ihres bekannten Offenen Briefes bemüht hatten, boten sie den letzten Mann zu der entscheidenden Kampfprobe auf. Freilich auch diesmal ganz umsonst! Bei einer Wahlbeteiligung von 85 Prozent erhielt die sozialdemokratische Kandidatenliste Stadtmüller 2789, die kommunistische Liste Härtle 455 Stimmen, 28 waren ungültig. Der Offene Brief wurde mit allen gegen 70 Stimmen abgelehnt.

Notizen.

Das preussische Staatsministerium tritt am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen und dürfte dabei Stellung zum Wahlergebnis nehmen, das bis dahin vollständig vorliegen wird.

Regierungskonflikt in Thüringen. In Thüringen droht ein neuer Regierungskonflikt, weil die Regierung keine sichere Mehrheit im Parlament hinter sich hat. Die Reichsparteien laufen Sturm gegen den Minister des Innern Freiherrn von Brandenstein, der sich energisch an der Wiederwahlung des Kapp-Putschs beteiligte. Es wird mit einer Neuwahl in Thüringen gerechnet.

Soziale Genossenschaftsleistungen. In dem Kinderheim der Hamburger „Produktion“ in Hasfleug (Hesse) waren von Mitte Januar bis Mitte Februar rund 100 ober- und untere Kinde untergebracht, die der Erholung und Pflege ganz außerordentlich bedürftig waren. Stark unterernährte Knaben und Mädchen aus dem Industriegebiet, Elendgestalten, wie sie das Heim unter seinen Insassen bisher nicht kennengelernt hat. Der vierwöchige Aufenthalt in der gesunden Ostsee, die liebevolle Behandlung und die besonders kräftige und reichliche Kost haben erfreulicherweise vortrefflich gewirkt. Da es obendrein gelang, für alle Kinder Kleidung, Fußzeug und allerlei Kleinigkeiten als Abschiedsgeschenk zu beschaffen, so werden die obererfahrenen Gäste sicher die Tage, die sie im Genossenschaftsheim verlebten, dauernd in froher Erinnerung bewahren.

Bekanntmachung.
Die Stadt Magdeburg ist in neue Steuerbezirke eingeteilt worden. Am die Neueinteilung durchzuführen, ist das Finanzamt am 4. und 5. März 1921 für das Publikum geöffnet.
Magdeburg, den 22. Februar 1921. Finanzamt.

2 vollst. Federbetten (Aussteuer) | Eichener Ausziehtisch mit Stieg
vert. umfänglich, bill. u. vert. | vert. 100 Mk., Schlaffbänke
auch 1 einz. Vertik. abgeh. | 1,40 m lg. neu, 900 Mk. u. a. Sach.
3 Vert. Oberbett. 37. | vert. Räder, Charlottenstr. 12, pt.

Deutscher Eisenbahner-Verband
Ortsverwaltung Magdeburg
Sonnabend den 26. d. M., abends 7 Uhr, in Rotes
Bierhallen, Margaretenstraße

Große Funktionärsitzung
Tagesordnung:
Ortsverwaltungsangelegenheiten.
Ausweiskarten sind vorzulegen. Am vollständigsten Be-
such bitten
Die Ortsverwaltung.

Sonntag den 27. d. M., morgens 8 Uhr, in Bremers
Konjerkhaus, Leipziger Straße (großer Saal)

Generalversammlung für das 4. Quartal 1920.
Tagesordnung
1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht.
2. Wahl des Ortsbeamten.
3. Wahl der Ortsverwaltung und sonstige Wahlen.
4. Verbandsangelegenheiten.
Eintritt erfolgt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.
Die Ortsverwaltung.

Fisch-Zentrale

Hans Heinr. Dralle
Fersnsprecher 7459. Johannsberg 4. Tel.-Adr.: Fischdralle.
Billige Geffische, hohe Fleischpreise!
Aus eintausendem Waggon gelangen am Freitag und Sonnabend — auch am
Markstand vor den Kolonnen
5000 Pfund Seelachs ohne Kopf
5000 Pfund Kabeljau ohne Kopf
zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf.
Die Fische sind blutfrisch und erster Qualität.

Viel Geld
sparen Sie beim Einkauf meiner Stoffe.
Anzugstoffe, 140 cm breit
42.50 und 47.50 und höher.
In Stoff für Arbeits-Anzüge, 80 breit, Nr. 23.00
für Kinder-Anzüge und Berufsbeleidung
Meter 18.50
Wiedervorkäufer erhalten Rabatt.
Fabrikat. **J. Sorger** Fabrikat. **J.**

Gold-Silber-Platinbruch
höchstem Preis, A. Sängers,
Juweller, Wilhelmstraße 17.

Hundefleisch- u. -fett-Verkauf
frisch geschlachtet
Freitag 3 Uhr u. Sonnabend
Marcolin, 7752
Margaretenstraße 4, 3 Et.

Schrank- und Waschtischspiegel
Reinl., 1/2 wech, Schod mit und ohne Facette, sofort
lieferbar zu billigen Preisen.
Fensterglas und Firnisstitt
liefert jedes Quantum 7639

Wilh. Dedler, Glasermstr.
Buttergasse 2, Fernsprecher 2651.

deutsches Mohnöl
garant. Liter 25.00 Mk.
sowie Raps-, Sesam-,
Erbsenöl.
Flaschen mitbringen 7755
Spezial-Zentrale
Rusche & Co.
Seilgasse 14.
Verkauf 9-12 Uhr, 3-5 Uhr.

Fuhren
Blauer Art, erbsenfarbig, sofort
Blauer Adler, 666, Seilgasse 14, am 1. März um jung. Mann
Telephon 2290 und 2475, 1377 getucht. Off. u. B. 7770 u. a. u. a.

Richard Kruse
Gepf. und Panzer-Räder
Lübbecke Straße 108.
Sattelkelle: Fabrikantenstraße.

Febl. möbl. Zimmer
zum 1. März um jung. Mann

Achtung! 8945
Korpulente
Herren finden große
Nutzwahl in
wenig getragenen
Maßgarberoben in
Frühmanns
Etagen-Geschäft
Breitenweg 87, 1 Tr.

Schauspielerin
erteilt preiswert gründlichen
Unterricht. Off. unter B 7750
an die „Volkstimme“ erbeten.

Chaiselongue
in. Werte neu
375 Mark
Schend, Capex, Jatostr. 21

Anrichte neu, billig u. vert.
Schend, Capex, Jatostr. 21.

Rheumatischer
trinken als Weines
bestimmtes Getränk

Teplitzer Tee.
Hof-Apotheke
Breitenweg 158. (393)

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52.

Besonders billige Angebote in Kurzwaren!

Schnürsenkel	schwarz, 100-cm lang	Paar	75
Schweißblätter	zum Ausschneiden	3.95 2.75 und 1.95	
Haarnadeln	schwarz lackiert	Brief	25
Stahlstecknadeln	50-Gramm-Teilerdosen		5.00
	5-Gramm-Briefe		35
Druckknöpfe	Marke Kohlnoor	Dutzend	90
Nähseide	Gütermann Ideal	50-Meter-Rolle	2.75
Knopflochseide		10-Meter-Rolle	1.85
Stopfwist		5-Gramm-Knäuel	1.15
Prima Kettgarn	50-Gramm-Rolle		5.25
	20-Gramm-Rolle		2.25
Prima Maschinengarn	(Obergarn, 4fach)		
	1000-Meter-Rolle		15.75
	200-Meter-Rolle		3.50
1000-Yard-Holzrolle	weiß		13.75



Miedergurtband	schwarz und weiß	4-cm	5-cm	6-cm	
		2.25	2.50	2.95	
Tailenband	schwarz, weiß, grau	Meter		2.25	
Nahband	schwarz u. weiß, prima Qualität	Mtr.		50	
Schürzenband	blau	Meter		85	
Strumpfgummiband		Meter	4.50	4.25	3.35
Blusengummiband		Meter	2.95	2.40	1.85
Batistband	weiß, 5-Meter-Stück		4.50	3.50	2.25
Eckenband	grün	Meter		25	
Rouleaukordel	weiß und grau		75	65	50

Futterstoffe

Prima Satin	in allen Farben, 60-cm breit	Meter	22.50
Rollwoll	schwarz und grau	Meter	29.50
Croisé	weiß	Meter	19.75
Aermelfutter	100 cm breit, gestreift	Meter	32.00
Zanella	180 cm breit, schwarz	Meter	42.00

Strümpfe:

Damen-Strümpfe	englisch lang, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz und lederfarbig	Paar	6.25
Damen-Strümpfe	deutsch lang, schwarz	Paar	6.90
Damen-Strümpfe	englisch lang, mit verstärkten Fersen u. Spitzen, schwarz, weiß und lederfarbig	Paar	7.50
Damen-Strümpfe	englisch lang, mit verstärkten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz	Paar	8.75
Damen-Strümpfe	englisch lang, mit verstärkten Sohlen, Spitzen u. Hochfersen, schwarz u. lederf.	Paar	10.75

Herren-Socken	mit kleinen Oelflecken	Paar	3.25
Herren-Socken	Baumwolle, mit verstärkten Fersen u. Spitzen, schwarz	Paar	7.25
Herren-Socken	Baumwolle, mit verstärkten Sohlen, Spitzen und Fersen, in 6 Farben	Paar	7.50
Herren-Socken	Halbwolle, gestriekt, grau	Paar	9.50
Herren-Socken	Baumwolle, mit verstärkten Sohlen, Spitzen und Fersen, schwarz mit farbigen Streifen	Paar	9.75

Erwin Fritsch, Juwelier u. Graveur
 Telefon 2308. — Lillienstraße 1b. — Telefon 2308.
Zur Konfirmation
 empfehle billige und gute Geschenke in Gold, Silber, Eula und Dubiee.
Spezialität: Fugelose Trauringe.
 Umarbeitungen und Reparaturen in eigener Werkstatt.
 Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Impression, Umnähen von Hülsen für Damen u. Herren schnell u. preiswert.
Lina Badelt
 Olivenstädter Straße 26.
Uhren
 werden sauber und preiswert repariert.
 Otto Müller, Uhrmacher, Alle Neustadt, Weinberg 42.



Zigarren
 in atbekanntester Güte, große Fassons, von 50 Pfennig an bis zu den feinsten, hellen Sandblattbedeckten mit Savanna.
Zigaretten
 alle führenden Marken, wie Costa, Graf Arco, Pico, Reisschule, Salem, Caffein 5, Delphi, Häntom, Oberst, Club, Dide Bohnen.
Sport-Zigaretten
Rauch- und Shagtabak
 für Pfeife und Zigarette
 Pfund 15.00, 20.00, 22.00, 24.00, 26.00, 31.00 etc.
Nordhäuser Raubtabak
Robert Freye, Zigarren-Großhandlung,
 M.-Buda, Schönebender Straße 94c.
 Fernsprecher 7181.
 Wiederverkäufer genießen hohen Rabatt.

Wirklich vorteilhafte, gute Herren-Kleidung

Besten Erfas für Maß, finden Sie bei mir für jede Figur passend am Lager.
Meine fertige Kleidung wird sehr begehrt!
 Warum? Streng reelle Stoffe und Futterfächer, gediegene Verarbeitung und vorzüglichster, moderner Schnitt. Dabei äußerst niedrige Preise sind die Hauptmerkmale.

Herren-Anzüge gute Stoffe, moderne Sportform mit Anschlaghose in braun, olivgrün, bronze und elegante neue Muster. RL 750.— 650.— 550.— 450.— 325.—

Herren-Anzüge in marineblau, ein- und zweifelhig, meine bekannte Spezialität für die Gesellschaft, Sport- und Klubvereine, nur feinste Fabrikate, Ia. Verarbeitung. RL 900.— 825.— 750.— 690.— 525.— 480.—

Jünglings- und Prüfungs-Anzüge genau wie Herren-Anzüge gearbeitet, in neuesten Sportformen, mit Anschlaghose, braun, grün und gemustert. RL 550.— 510.— 460.— 420.— 370.— 265.—

Konfirmanden-Anzüge meine vorzüglichsten, marineblauen Qualitäten, fest größte Auswahl in feiner Verarbeitung. RL 650.— 560.— 490.— 425.— 380.— 270.—

Cutaways und Westen das Kavalleriekleidungsstück, in schwarz und marango, nach neuestem Maßschnitt gearbeitet. RL 850.— 775.— 650.— 590.— 480.—

Herren-Hosen nur RL 184.— 169.— 142.— 128.— 97.— 64.—

Gummimäntel, Lodenmäntel
 Phantasie- u. Tuchwesten, Herrenhüte
 Berufs-kleidung, Arbeitshosen

Heinrich Casper
 Magdeburg, Breiteweg 133, Ecke Dreiecksgäß.

Prima Nordhäuser Raubtabak!

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Probeversand nach außerhalb von 100 Rollen ab per Nachnahme. Rolle inkl. Steuer 1.35 etc.
 545
 Raubtabak-Spezialhaus
E. Kühn-Henneberg, Magdeburg-Güdoft, Neptowstraße 19

Gewaltige Mengen Schuhwaren



welche wir infolge besonders günstiger Umstände außerordentlich preiswert einkaufen konnten, sind in den letzten Tagen neu eingetroffen. — Wir veranstalten ab **Sonnabend den 26. Februar** eine

Gelegenheits-Kaufwoche

und bringen Qualitätsware in reichhaltigen Sortimenten und neuesten Formen zu **aufsehenerregend billigen Preisen!**

zum Verkauf.
 Beachten Sie bitte unser nächstes Inserat.

165 Breiteweg 165 Ecke Alte Ulrichstraße 1 Treppel

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 47.

Magdeburg, Freitag den 25. Februar 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Februar 1921.

Dem Volke das Beste.

Ein genußreicher Großkonzertabend steht den Magdeburgern bevor. Am 28. Februar findet im „Konzertsaal“, Leipziger Straße, ein Konzert statt, in dem neben Beethoven auch Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör gebracht wird. Neben diesen Altmeistern der Musik wird auch ein junger Künstler, der Komponist Elsaesser, mit seinem gewaltigen Konwerk „Die Hundert Händigen“ die Hörer in seinen Bann zwingen. Durch Mitwirkung erster Kunstkräfte, des Philharmonischen Orchesters und einer ausgebildeten Sängerschaft ist die treffliche Wiedergabe der Vertonungen zu erwarten. Programme zu dieser Veranstaltung sind an folgenden Stellen zu haben:

- Dahlheim, Luisenstraße 20, S. 1 Z.
- Otto Wen, Elßnerstraße 18, 2 Z.
- W. Barisch, Gartenstadt Reform.
- Otto Engel, Hundauer Straße 2.
- August Dahn, Magdeher Straße 88a.
- Willy Dieß, Kurfürstenstraße 6.
- Frau Rahnner, Dessauer Straße 2.
- G. Hebenroth, Ilsestraße 9.
- H. Rapppe, Rothensee, Windmühlenstraße 28.
- G. Loßkämper, Bahnhofstraße 49.
- G. Holtz, Kischlerstraße 22.
- P. Wolter, Klosterbergstraße 12, 2 Z.
- G. Eichholz, Zimmermannstraße 12.
- Joh. Runemann, Mittelstraße 7, S. 3 Z.
- P. Wagner, Genthiner Straße 10.
- Otto Engel, Budau, Nordstraße 8.
- H. Stabenow, Alt-Westertühlen 20.
- Otto Bauermeister, Fichtestraße 6, 1 Z.
- Buchhandlung Volksstimme, Große Mühlstraße 2.
- Partei-Bureau, Große Mühlstraße 8, 2 Z.
- Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 8, 2 Z.
- Zentralverband der Kunststellen, Große Mühlstraße 7.

Demonstration für Oberschlesien.

Es wird und geschrieben:

Der für den ober-schlesischen Tag am Sonntag den 27. Februar geplante Demonstrationsumzug wird seinen Weg vom Kaiser-Wilhelm-Platz nach dem Domplatz nehmen, wo am fünf verschiedenen Stellen Redner sprechen werden. Darauf soll eine gemeinsame Entschickung angenommen werden, wonach sich der Zug über den Breiten Weg nach dem Polizeipräsidium in Bewegung setzt. Dort löst sich der Zug auf, nur die ober-schlesischen Vereine ziehen geschlossen nach dem Kristallpalast, um den ober-schlesischen Volkstag festlich zu begehen. Die am Dienstag zu einer Vorbesprechung versammelten gewesenen Vertreter der Korporationen und Vereine waren sich darüber einig geworden, daß im Interesse der Frömmigkeit nicht die einzelnen Vereine und Organisationen als solche in dem Umzug marschieren, sondern daß die Einwohner Magdeburgs in ihrer Gesamtheit ohne Unterschied irgend welcher Partei oder Vereinszugehörigkeit an dem Umzug teilnehmen sollten. Die Gewerkschaften konnten sich jedoch nur zu einer Beteiligung entschließen, wenn von einer Mitführung von Fahnen abgesehen im Zuge Abstand genommen wird. Das lehnten die Kriegervereine anfangs ab. Um den Eindruck dieser gewaltigen Kundgebung nicht zu schwächen, haben am Mittwoch noch einmal Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes stattgefunden und der Vorsitzende hat von der Mitführung der Vereinsbanner unter der Bedingung Abstand genommen, daß auch die Gewerkschafts- und Arbeitervereine keine Fahnen oder Banner mitbringen. Auf diese Weise dürfte sich nunmehr die Kundgebung zu einer gewaltigen gestalten. Da die Extreme sich entgegenkommenderweise geeinigt haben, wird nunmehr auch von allen anderen Vereinen und Organisationen erwartet, daß auch sie ihre Fahnen und Banner im Demonstrationsumzug nicht mitführen.

Mitgeföhrt werden sollen nur Fahnen mit ober-schlesischen Farben, weißgelb, und Schilde, die die Vereine von sich aus mitbringen. Als geschlossene Vereine treten nur an: die Landmannschaftlichen Verbände, wie die Ost- und Westpreussischen und die Vereine der Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Gebieten. Näheres wird in den Zeitungsinserten am bekanntgegeben und erwartet, daß ganz Magdeburg ohne Ausnahme sich geschlossen an dem Umzug beteiligt und sich hinter die Kundgebung stellt.

Sehr erhebend ist der Streit um die Fahnen nicht. Es gibt immer noch Kreise, die sich von dem alten verfaulenden Klimageschicht noch nicht trennen können. Die meinen, sie könnten Oberschlesien durch Fahnen und Standarten retten.

Sie muß verleumben.

Die „Magdeburgische Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 23. Februar (Mittagsausgabe) eine Notiz, in der behauptet wird, Reichspräsident Ebert habe vom Berliner Schlachthof wöchentlich 35 Pfund Fleisch ohne Marken erhalten. Daß der „Magdeburgischen Zeitung“ nur daran liegt, um jeden Preis zu verleumben, erhellt daraus, daß bereits Berliner Morgenblätter vom 23. Februar folgende W.-D.-V.-Meldung brachten, die zur Zeit der Drucklegung der betreffenden Nummer der Redaktion der „Magdeburgischen Zeitung“ bekannt sein mußte:

In Zeitungsmeldungen über das Ergebnis der Untersuchung von Unregelmäßigkeiten im Berliner Schlachthof wird eine Behauptung von Angehörigen des Schlachthofs wiedergegeben, wonach eine Liste von Kunden, die ohne Fleischmarken versorgt wurden, bestanden haben soll, auf der u. a. auch der Reichspräsident mit wöchentlich 35 Pfund Fleischlieferung aufgeführt sei. Diese Behauptung ist, was den Reichspräsidenten anlangt, frei erfunden.

Eine Redaktion, die Anspruch auf Anstand macht, hätte auf diese Meldung hin die Notiz zurückgezogen. Wozu noch Zeit war. Die vornehmliche „Magdeburgische Zeitung“ hatte außerdem in der Morgenausgabe vom Donnerstag Gelegenheit, die Sache richtigzustellen. Das geschah selbstverständlich nicht. Das saubere Blatt bleibt sich steif. Man kann auch nicht verlangen, daß es sich die Gelegenheit entgehen läßt, eine Schmutzerei zu begehen. Das wäre wider seine Natur.

Eine Erklärung der Demokraten.

Vom Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Direktor Dr. Bohner, werden wir gebeten, folgende Erklärung in der „Volksstimme“ zu veröffentlichen, da den Demokraten eine eigene Presse nicht zur Verfügung stehe. Wir kommen dieser Bitte nach: „In der „Magdeburgischen Zeitung“ — 2. Morgenblatt — und der „Magdeburger Tageszeitung“ vom 28. Februar beklagt sich Herr Dr. Kulenkampff über gewisse Fälschungen des Wahlkampfes. Die Demokraten haben mit ihren Plakaten Plakate der Volkspartei überlebt; vom umgekehrten Verfahren hat Herr Dr. Kulenkampff nichts bemerkt. Das ist eine aus der Bibel bekannte Art von Blindheit, die der beste Augenarzt nicht heilen kann. Sie paßt aber ausgezeichnet zu der Pöbellichkeit und Uebelheißigkeit, mit der die Volkspartei den „Wiederaufbau“ für sich in Anspruch nimmt und Unbequeme in der Presse todschmeißt oder ihnen das Leben abspricht, wie Herr Dr. Kulenkampff es mit den Demokraten in seinem Aufsatz tut. Diese Pöbellichkeit und dieser Eant passen aber zu den übrigen Formen der Volkspartei im Wahlkampf. Die schönste Frauengestalt aus der preußischen Geschichte (Königin Luise) hat man unbedenklich als Kinoplatat ausgeplaciert.

Gegen diese Amerikanisierung richtet sich letzters auch das Plakat, das Herr Dr. Kulenkampff uns so übernimmt. Wir spüren schon aus diesen Uebelheiten die schädlichen Folgen, die das Anwachsen zu großer Kapitalien in einer Hand für die geistige Kultur unsers Volkes, nämlich für seine geistige Freiheit, bedeutet. Wir halten aber auch in der Wirtschaft Vertrustung kaum weniger bedenklich als Sozialismus. Das Plakat sollte dies aussprechen.

Wir selber haben sonst vermieden, Persönlichkeiten in den Wahlkampf zu ziehen. Die Volkspartei hat dies meines Wissens mit sozialdemokratischen Persönlichkeiten unbedenklich getan.

Wir haben dieser Erklärung ohne Bedenken Raum gemährt, trotzdem wir in der Königin Luise durchaus nicht die schönste Gestalt der preußischen Geschichte sehen. Es gibt einwandfreie Quellen, die dem Schuldirektor Bohner sicherlich zugänglich und bekannt sind, die den Glanz, der von einer vaterländischen Geschichtsschreibung über die Luise gebreitet wurde, erheblich verdunkeln. Auch die demokratische Furcht vor dem Sozialismus konnte kein Grund sein, die Erklärung abzulehnen. Dem Sozialismus wird durch die Furcht seiner Gegner kein Schaden zugefügt.

Betriebs-Vertrauensleute G. P. D.

Freitag den 25. Februar, abends 7 Uhr, in den Apollo-Festsaal, Wallstraße 2a

Volksführung

Parteilosen, sorgt für guten Besuch!

Als Ausweis gilt das Parteibuch und die Legitimationskarte.

— Sozialistische Lehrer des Bezirks Magdeburg. Altstadt. Sitzung am 25. Februar, nachmittags 4 Uhr, in der Freydenkschule. Willkürliche Schule und sozialistisches Schulprogramm. —

— Der Verein der Flüchtlinge aus Polen, Ost- und Westpreußen wird sich ebenfalls an der Kundgebung für Oberschlesien am Sonntag den 27. Februar 1921 beteiligen. Der Verein versammelt sich um 9 1/2 Uhr in der „Freundschaft“, Pöhlstraße 32. —

— Der Kristallpalast nicht freigegeben. Durch die Arierung und die in Betracht kommende Brauerei ist den Vereinigten Leihbänden heimatreuer Oberlehrer für den ober-schlesischen Volkstag am Sonntag den 27. Februar 1921 ausnahmsweise der „Kristallpalast“, Leipziger Straße, zur Verfügung gestellt worden. Fortgesetzt laufen nun von verschiedenen Seiten Anträge wegen Mietung dieses Lokals bei dem Wirt ein. — Es sei darauf hingewiesen, daß dieses Lokal voraussichtlich erst im Spätsommer der Stadt übergeben werden kann, da es vollkommen renoviert werden soll. —

— Zur Theateraufführung des Zentralverbandes der Angehörigen am 25. Februar sind noch Karten im Verbandsbureau, Große Mühlstraße 7, zu haben. — Ein Hut mit Schlüssel, das verloren wurde, kann im gleichen Bureau abgeholt werden. —

— Neue Straßenbezeichnung. Wie uns mitgeteilt wird, fährt die Neue Wallstraße, d. i. die weinlich längs des Hauptbahnhofverlaufende Privatstraße der Eisenbahnverwaltung, jetzt die Wenzelmann-Wallstraße. Die Umbenennung hatte sich zur Vermeidung von Verwechslungen mit der hiesigen Wallstraße als notwendig erwiesen und in der Wallstraße neuerrichtet für mehr als 200 Mietsfamilien Wohnungen geschaffen sind. —

— Verband der Mietervereine Sachsen-Anhalt. In Magdeburg fand der Zusammenschluß sämtlicher bestehender Mietervereine auf einer besonders zu diesem Zweck einberufenen Erundungsversammlung statt. Es erklärten sofort 30 Vereine ihren Anschluß. Der Verband hat die Aufgabe, die Mieterbewegung und ihre Ziele zu fördern und zahlreiche selbständige Mietervereine in allen Städten der Provinz und des Reichslands Anhalt ins Leben zu rufen. Der Verband bildet das Bindeglied zwischen dem Bunde deutscher Mietervereine — Sitz Dresden — und den örtlichen Vereinen. Er wird über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Wohnungs- und Mietwesens unterrichten und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Als Sitz des Verbandes wurde Magdeburg bestimmt und die Geschäftsführung dem Vorstände des Magdeburger Mietervereins übertragen. Zum Vorsitzenden wurde Stadtrat Rischke, zum Schriftführer Magistratsobersekretär Seifert und zum Kassierer Oberbahnassistent Holz gewählt; außerdem als Vertreter der Vereine Salzwedel, Bernigerode, Staffurt und Neuhaldensleben. Im Mai wird der nächste Verbandstag in Magdeburg abgehalten werden. —

— Verbindlichkeitsklärung des Tarifvertrags für das Hauspersonal, Fahr- und Lagerpersonal. Der Tarifvertrag für das betreffende Personal ist vom Reichsarbeitsministerium für allgemein verbindlich erklärt worden. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. Dezember 1920. Alle Verursachenden, die irgendwelche Forderungen aus Anlaß dieses Tarifvertrags an ihren Arbeitgebern noch zu stellen haben, wollen dieses unverzüglich dem Verband mitteilen, damit das Weitere dazu veranlaßt werden kann. Deutscher Transportarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich am Mittwoch nachmittags auf dem Neuhaldener Güterbahnhof. Der Schmied Ewald Bangemann, wohnhaft Abder Straße 80 b, und der Schlosser Fritz Tron, wohnhaft Umfassungstraße 55, waren mit der Verladen eines Kessels beschäftigt, als plötzlich das Seil des Scherengriffs riß und der Kessel herabfiel. Während E. einen komplizierten Bruch des rechten Unterarmes und einen Bruch des rechten Unterarms erlitt, kam Tr. mit leichten Verletzungen am rechten Fuß und der rechten Schulter davon. Beide Verletzte wurden mit einem Krankenwagen der Krankenanstalt Altstadt jungeführt. —

— Unfall. Der Arbeiter Ernst Schreiber zog sich am gleichen Nachmittags im Fiskus beim Bahnhofs durch Herabfallen einer schweren Bohle einen Unterarmbruch zu. Mit einem Krankenwagen wurde der Verletzte ebenfalls der Krankenanstalt Altstadt jungeführt. —

× Gestohlen wurden aus einem Schaufenster in der Jakobstraße nach Bestimmung der Scheibe ein Ballen Semdentuch; aus Wohnungen in der Rosenthalstraße ein großer Kadettanzug; aus einer Bodenlampe am Kaiser-Dito-Ring Federbetten mit roten Zuleiten (gr. Z.); aus einer Gartenparzelle an der Wandstraße sechs verschiedenefarbige Säbner, ein Hahn, Turngeräte, ein Luftgewehr und eine rote Plüschdecke, ein Fahrrad „Turkopp“ mit gelben Felgen. — Durch Betrug erworben wurden weiße und rotfarbte Bettwäsche, Damen- und Kinder-Leibwäsche, Tücher und Handtücher, teils mit bunter Kante, ein blauweiß kariertes und drei weiße Kinderfelder, bunte Gardinen, Schürzen und Blusen, mehrere Sofaissen. —

× Ein geschlossener Daimler-Kraftwagen (Cimolette) 16/45 P. S., gemerkt IV B 2390, Fahrschein Nr. 16403, Motor Nr. 207500, ist in der Nacht zum 18. d. M. in Heidelberg gestohlen. Für Herbeischaffung des Wagens ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. —

× Gefunden ist eine neue automatische Zylinderpumpe, anscheinend von einem größeren Auto oder einem Flugzeug herrührend, in der Nähe des Neuhaldener Bahnhofs. Sie befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 59, zur Vernehmung. —

× Als gewerbsmäßige Unterstüßungsschwinderin und Hochstaplerin entlarvt wurde in Frankfurt a. M. die 30jährige Krankenschwester Charlotte Demmann aus Berlin. Sie trat als Auslandsdeutsche und Quäklerin Freifrau v. Strahlen-Weltzien aus Regio auf, bereiste mit ihrem 14jährigen Sohn verschiedene Großstädte Deutschlands und suchte mit Unterstützungsanträgen Wohlthatereicherungen, Aerzte, Geistliche und andere Personen zu schädigen. Falls sich die Demmann auch hier in dieser Weise bemerkbar gemacht haben sollte, wird ersucht, die Kriminalpolizei (Zimmer 59) zu benachrichtigen. Photographie kann beschafft werden. —

× Festgenommen wurde der wohnungslose Arbeiter Ernst Obgartel, der in der Nacht zum 21. Februar in Groß-Schwedten mehrere Treibriemen gestohlen hat, die er hier zu verkaufen versuchte. Ferner das wohnungslose Hausmädchen Felene W. wegen eines auswärts begangenen Diebstahls an Wäsche und Kleidern. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Bezirk Altstadt Süd. Am Donnerstag abend 1/2 Uhr in der Turnhalle der alten Viktoriaschule, Bismarckstraße 16, wichtige Zusammenkunft. Keiner fehlt.

Bezirk Neue Altstadt. Am Donnerstag abend 1/2 Uhr in der Schule umfassungstraße 76 Vortrag: Bibel und die Jugend.

Bezirk Wilhelmstadt Süd u. Nord. Am Donnerstag abend 1/2 Uhr in der Schule Spielgartenstraße Vortrag des Genossen Wögl.

Bezirk Brauerei, West. Am Donnerstag abend Lichtbildvortrag: Wandlungen durch den Krieg.

Wanderleiter. Sonnabend abend 7 1/2 Uhr im Jugendheim Kantenleser. Bringt mäßig Generalstabkarten von Magdeburg mit.

Alle Bezirke. Am Sonntag Jugendfeier in Südost („Deutsches Haus“). Treffen nachmittags 1/2 Uhr an der Endstation Budau. Karten 2/5 Pfg. im Jugendsekretariat.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Besprechungen.

Konzerte. Einen Eder- und Klavierabend veranstalteten Hildegard Schumann und Kurt Dippner. Es war ein eigenartig schöner Abend, ein sehr selten gelungenes und geliebtes Programm, in einer vorzüglichen, die beiden Künstlerinnen wärmten und aufrichtig gemeintem Beifall einmü. Hildegard Schumann hat ein recht sympathisches Organ, besitzt ein gutes musikalisches Empfinden und versteht auch, innerlich zu erwärmen. Kurt Dippner spielte nur eine Sgambati-Suite, die seine Künstlerkraft wiederum bis ins Kleinste bestätigte. — Das Konzert des dreizehnjährigen Boris Schwarz hatte freundliche Beachtung gefunden, wie der Besuch beweist. Der junge Violinist zeigte sich als talentvoller braver Schüler, der, seinen Jahren angemessen, seinen musikalischen Auserwählten weit vorausgeht. Er spielte Gutes, Klaffendes und scherte sich mit der letzten Programmnummer einen Abgang unter Beifall. Sein Partner am Klavier war Joseph Schwarz, der als ausgezeichneter Solist hierorts wohl bekannt ist. Das Zusammenspiel beider war ganz interessant. Am Klavier aus wurde das Konzert dirigiert. G.

Ankündigungen.

Städtische Theater. Stadttheater, Freitag: Alessandro Stradella. — Sonnabend: Der Troubadour. — Sonntag: Die Gezeichneten. —

Wilhelm-Theater. Freitag (Vorstellung für den Arbeiter-Bildungsausschuß): Fest der Handwerker; hierauf: Ein Uhr-See (Zuspiel von Grest Erdmayer, Musik von Albert Matzka); — Sonnabend (2. Vorstellung im Zyklus „Werte moderner Dichter“): Der Rauch im Wald. — Sonntag: Die schwedische Jungfrau. —

Stadttheater. Einlösung der Anrechtkarten. Die Einlösung der Anrechtkarten für März und April erfolgt für 2. und 3. Rang am 25. und 26. Februar 1921. Während dieser Zeit findet der Verkauf der Tageskarten nur im Festbüro (Eingang durch den Theatergarten) vormittags von 10 bis 2 Uhr statt. —

Städtische Theater. Wilhelm-Theater. Der Schwanz der schwedischen Jungfrau, welcher ebenfalls aus der Feder der Autoren der „Spanischen Flegel“ stammt, gelangt am Sonntag den 27. Februar im Wilhelm-Theater erstmalig zur Aufführung. In Anbetracht des großen Erfolgs, welchen das Stück bei seinen Berliner Aufführungen im Lustspielhaus erzielte, hat die Intendanz die Wiederholung schon auf Montag den 28. Februar angelegt. Wie bereits angekündigt, befinden sich die Hauptrollen außer Herrn Beck, Penneke, Leonhardt und Stufsch. Der Vorverkauf für Montag hat bereits begonnen. —

Stadt-Orchester. Mittwoch, 2. März, abds. 7 Uhr, 3. Stuf.-Konzert G. vorm. 11 Uhr öffentl. Hauptprobe I. Stadttheater. Zeit. Städt. R. W. Dr. Nabel, Söulstin Elena Gerhardt (Leipzig), Klavier. Kart. b. Heinrichssofen u. a. 2. März a. d. Theaterstraße.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Den UT-Fichtspielen (Große Klosterstraße) ist es unter Aufführung des markantesten Glanzwerkes, die erst- und größte Glashaumädchen

(Filme) zu erwerben, das selbe kommt in 2 Teilen, 10 Akten, von Freitag den 25. bis Montag den 28. Februar nur in den UT-Fichtspielen, Magdeburg, zur Vorführung.

Denkt an die Grenzspende für Oberschlesien

Kontakto: Commerz- u. Privatbank, A. G., Magdeburg, Kaiserstraße.

Billige Knaben-Anzug-Tage.

bei Heinrich Casper.

Ein Sonderangebot, das erneut den Beweis der Güte und Preiswürdigkeit meiner Waren bringt. Es geht zum Frühling, die Knaben müssen etwas haben. Ich gebe Ihnen mit meinen billigen Knaben-Anzug-Tagen die beste Gelegenheit, Ihre Knaben schön, praktisch und ganz besonders billig einzukleiden. In enorm großen Mengen habe ich Knaben-Anzüge in allen neuen Fassons und für alle Größen am Lager. Meine billigen Knaben-Anzug-Tage werden mit Recht Aufsehen erregen, und ist die Hausfrau klug, die sich betzitten, solange die große Auswahl da ist, ihre Anzüge sicher.

- Meine niedrigen Preise:
- Knaben-Anzüge Sport- und geschlossene Form, feste Stoffe 68.00
 - Knaben-Sportanzüge elegante Stoffe, eleganter Schnitt 172.00
 - Blau Knaben-Anzüge feinste Verarbeitung 178.00
 - Original-Krieger reinwollene blaue Cheblot-Anzüge bis zu den feinsten Modellen
 - Knaben-Hosen Refferhosen 11.50

Heinrich Casper
Magdeburg, Breiteweg 133, Ecke Dreieckelstr.

KLEINKUNSTBÜHNE HOHENZOLLERN



IN DER SALON-BAR
SCHRAMELMUSIK
Montag den 28. Februar:
Ehrenabend des beliebtesten Humoristen
Franz Straßmann.

Werder-Männer-Gesangverein.
Anser diesjähriges
Rappen- und Kostümfest
Sabet am Sonnabend den 26. Februar, abends 8 Uhr,
Kaffeehaus in Friedrichs Hofstätten, wozu alle Freunde
und Gönner des Vereins einladet Der Vorstand.

Wilhelma Lübecker
Str. 129
Im Prunksaal jeden Sonntag
BALL
Glotte Musik. Mäßige Preise.

Sohlen und Absätze nach Gewicht!
Prüfen Sie die Haltbarkeit meines Reithobels u. vergleichen Sie meine Preise.
Herrensohlen 35.00 Mk.
Damensohlen 25.00 "
Herrenabsätze 8.50 "
Damenabsätze 6.50 "
Kindersohlen und Absätze nach Größe und Gewicht.
Wilhelmstadt 7365
Zabel, Olivenstädter Str. 36

Schlafzimmer
Rücken, Sofa, Chaiselongue, Einzeln u. Kinder-
möbel sehr preiswert. W. Babel, vorm. W. Dieckhoff, Breitenwegstraße 4. 336
Freitag den 25. Februar
Groß-Statabend
wozu freundlich einladet
Otto Kluge Nachf.
Franz Dietrich.
7757

Gute Quelle
Gute Ottenberg- u. Steindorferstr.
Jeden Freitag u. Sonnabend
7 1/2 Uhr, Sonntags vormittags
10 1/2 Uhr und abends 7 Uhr
Großer Bier-Preisfest
Ergebnis ladet ein
W. Hering.
7761

Alle Amateur-Film-Schauspieler,
die bei den täglich im Monat Februar im
Fürstenhof-Prunksaal
Raffgelanden Film-
aufnahmen mitwirken,
werden gebeten,
am Sonntag den 27.
Februar 1921, nach-
mittags 5 Uhr (nicht
vormittags 11 Uhr,
wie gestern bekannt-
gegeben), im Fürsten-
hof-Prunksaal pünkt-
lich zu erscheinen. Die
Preisverteilung selbst
findet am Montag
den 28. Februar statt.
Die Direktion des
Fürstenhofs.
112

Fürstenhof-Saal.
Dienstag den 1. März,
abends 7 Uhr
Ehrenabend
für den Kapellmeister
Hans Gagerer
anlässlich des einjährigen
Jubiläums der beliebten
Bauerntruppe

ZENTRAL-THEATER
Heute Freitag
abends 7 Uhr
50.
Aufführung!
Die Frau im Hermelin
Glänz. Ausstattung

Zentraltheater-Restaurant
Abendlich 8 Uhr:
Bunte Bühne!
Nur noch wenige Tage
die ernterfüllten
Februar-Spezialitäten

Operntexte
empfiehlt
Buchhandl. Volkstimme.
Städtische Theater.
Freitag den 25. Februar
Stadt-Theater.
7. Anrechtsabend
Alessandro Stradella.
Anf. 7 Uhr Ende gegen 9 1/4 Uhr
Ermäßigung der Anrechtstickets
siehe im redaktionellen Teil.
Wilhelm-Theater.
Vorstellung für den Arbeiter-
Bildungsausschuss
Ein 5-Uhr-See.
Lampspiel v. Orest Sebimayr.
Musik von Albert Mattausch.
Hierauf
Fest der Handwerker.
Anfang 7 1/4 Uhr.

Reklame
ist's allein, auch die
Leistungen
müssen erstklassig sein,
und dieses ist in den
nur
für Familien-Publikum
geeigneten
Stephanshallen
ber. Gall. 383

Rammer-Lichtspiele

Am Freitag den 25. Februar bringt der Spielplan
einen unfer beliebtesten Filmstare

Mia May

in dem köstlichen Drama
Das wandernde Bild

Christian Gillingen schreibt darüber wie folgt: Auch in der Regie
leistet er die gleiche Arbeit. In darstellerischer Hinsicht bringt das Bild
einen zwar schon manchenmal gesehenen, aber immer wieder interessan-
den Titel: eine Doppelrolle. Für den Zuschauer ein Spiel im Spiel,
für den Darsteller eine reizvolle Aufgabe. Hans Marr ist sie über-
haupt. Der Künstler zeichnet die kontrastierenden Charaktere der beiden
Zwillingsschwestern, der eine der schwärmerische Ideologe, der Gegner der
Ehe, der andere ein wackelndes Schicksal — mit plastischer Kraft und
hat den einen wie den andern von jeder Faser aus erschaffen. Die Selb-
heit des Gildes, die zwischen die Zwillingsschwestern gestellt ist, ist Mia May.
Sie zeigt wieder ein faszinierendes, sein geistiges Bild fräulicher
Genialität. Aber all das gute und glänzende Spiel, die wuchtigen
Bergwelt, der Königssee Region, in der das Stück spielt — all das
hätte sich nicht zu dem erfreulichen und genussreichen Gesamtbild
formen können, wenn nicht auch ein Photograph mit künstlicher
Einfließen am Werk gewesen wäre. Guido Seeder ist so ein Operateur.
Er hat des Königssee wunderbare Welt mit leidenschaftlicher Liebe
erfasst und bringt sie in unübertrefflichen Bildern vor das entzückte
Auge. Und wenn die Wolken sich heben, die Nebel über den Felsen
brauen, dann erscheinen auf der Leinwand Bilder, die die gigantische
Natur in ihrer ganzen Größe und Kraft zeigen, keine Illustrationen mehr,
sondern Kunstwerke, durch die der Rhythmus geheimnisvollen Lebens lebt.

Als zweites Bild läuft
Der Apachenlord
Der neue köstliche Zehn-Film nimmt das Gentleman-Verbrechermotiv
von einer neuen Seite. F. Carlsen läßt einen Lord zum Scheinver-
brecher werden, um einer geliebten Frau zu beweisen, daher mehr als
nur ein Gedel und ihr gleichzeitig ein wenig die Lust zu Abenteuern
zu nehmen, nach denen sie so ersehnt ist. Der Stoff gibt
Frederich Gellert Gelegenheit, sich von seiner lebenswichtigen Seite zu
zeigen, feinkörnlich zu kommen, als Verwandlungskünstler zu brillieren.
Seine Partnerin ist Polbi Müller, die ihn an vornehm charakterisierender
Komik kaum etwas nachgibt. Fritz Schulz bringt als Bruder eine
groteske, Wilhelm Diegelmann (Papa) eine joviale Note in das
Gesamte, für dessen feine Abildung Gellert der Regisseur zu be-
wundern ist, der auch über einen technisch vorzüglich funktionierenden
Apparat verfügte.
Kasseneröffnung: Wochentags 5 Uhr, Sonntags 2 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Seven Sonntag vormittag 11 Uhr
Große Frühvorstellung.

Nähmaschinen | Ladenschränke | Reichhalt. fr. Mittags- u. Abendessen
System gleich, laut (100/1778) mit Glasüren zu verkaufen. W. u. C. K. Schwanitz
Hebes, Peter Paul-Str. 32, S. 1. Wilh. Volgt, Kaiserstr. 90, K. u. Schwefelstr. 22/730

Walhalla Lichtspiele

Ab Freitag den 25. Februar
Der große Sensations-Abenteurer-Fortsetzungsfilm
in 2 Episoden
Staatsanwalt Briands Abenteuer
I. Episode:
DIE UNGÜLTIGE EHE

Hauptdarsteller: Lee Parry — Violette Napieraka
Robert Scholz — Felix Hecht.
Außerdem:
Der Klub der schwarzen Masken
Ein dramatisches Lebensbild in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Francesca Bertini.
Spielzeit: Wochentags 6—10 1/4 Uhr, Sonntags 3—10 1/4 Uhr.

CIRCUS BUSCH
und Circus Corty-Althoff
im Circus Blumenfeld. 2176
Der Sonntag naht,
lösen Sie Ihre Eintrittskarten
im Vorverkauf
Bereitsverein Breiteweg 166, Circusstafie
Die Circus-Sensationen, von denen ganz
Magdeburg spricht.
Nachmittags Kinder halbe Preise.
Anfang nachmittags 3 Uhr, abends um 7 Uhr.

Fürstenhof-Prunksaal
Nur noch 4 Tage
Die 9 Sensationen!
u. a.:
Die große Reueheit
Jeder kann filmen!
Wer ist der beste Magde-
burger Amateur-Film-
schauspieler?
2 Preise im Werte von
je ca. 2000.00 Mk. und
2 Preise im Werte von
je ca. 1000.00 Mk. für
die 4 besten Film-Di-
lettanten und -Dile-
tantinnen!
Preisverteilg. am 28. Febr.
Die Preise sind zur Ver-
sicherung ausgeschickt bei
der Firma Kayser & Co.,
Breiteweg 180.

Fürsten-Kaffee
mit Winter-Palmengarten!
Große Diederichs Straße 12.
Nachmittags u. abends:
KÜNSTLER-KONZERTE
Reichhaltiges Konditorei-Büfett! Erfrischungen aller Art!

Panorama-Lichtschauspielhaus
Ab Freitag den 25. Februar
Der Tod und Liebe
Ein Drama aus zwei Welten in 6 Akten.
Der vorliegende Film ist ein im großen Stil komponiertes Filmwerk der
Best-Filmwerke in Hamburg. Um es vorzunehmen, der Film erfüllt
gleich die Vorbedingung, die zu einem großen Publikumserfolg erforderlich
ist: es gibt wirklich sehr viel zu sehen. Eine lange Reihe hervorragender
Hamburger und Berliner Darsteller sind hier tätig, hierzu kommt die
ungeheure Fülle guter Bilder von grandioser Ausstattung, deren Reiz
noch durch den ständig wechselnden Schauplatz der Handlung — Europa,
Indien und China — erhöht wird.
100
Des Nächsten Weib
Ein Abenteuerfilm in 5 Akten mit
Emmi Schaeff, Georg Burghardt, Joseph Brandt
in den Hauptrollen.
Beginn der Vorstellung Wertags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Raucht Bonitas!

WARENHAUS GEBR. BARASCH

PREISWERTE ANGEBOTE



85.00

- Kirschenpikett mit Laub 3.95
- Traubenpikett mit Laub 5.75
- Beerenpikett mit Laub 4.85
- Blütenpikett 3.85 2.50



85.00

NEUE FORMEN

große Farbensortimente

- 68.00 48.00 38.00 29.50

- Modernes Hutband ca. 11 cm breit . . 9.85
- Modernes Schärpenband ca. 13 cm breit 9.85

NEUE BEZUGFORMEN

große Formensortimente — preiswert



68.00



29.75

- Damen-Übergangshandschuhe, feingewebt, 2 Druckknöpfe, farbig Paar 18.50
- Damen-Lederhandschuhe, Südde, moderne Kostümfarben Paar 67.50
- Damen-Strümpfe, engfisch lang, ohne Naht Paar 7.50
- Damen-Strümpfe, Makosor, Doppelschle, Hochferse, schwarz, weiß, leder Paar 15.50

Nähgarn

3fach, weiß — Nr. 40
1000-Meter-Spule
8.00

- Damen-Schlupfbeckkleider, feinfarbig Trikot Paar 26.50
- Damen-Schlupfbeckkleider, farbig Kunstseide Paar 45.00
- Damen-Hemdchsen, elastisch gestrickt, weiß Paar 28.50
- Damen-Unterteillen, gestrickt, grau 9.50

Salz-Heringe!!

10 Stück 4.50 Mk., Schock 26 Mk.,
Tonne (5 bis 600 Stück) 215 Mk.
Kartoffeln zum Tagespreis
empfehle 510
H. Weiskner, Stephansbrücke 23
Telephon Nr. 5683.

Gegen Würmer!

Spul- und Madenwürmer
wirksame Spezialmittel
für Erwachsene und
Kinder. 392

Hof-Apothek
Breiteweg Nr. 158
am Reichsbogen.

Fieberthermometer
Gär-Röhren, Zigaretten-
ständer, Waferreinerer fertig
bill. F. Ed. Schmidt, Glas-
bläserer, Querstraße 2. 331

Billiger Lebensmittel-Verkauf

- Freitag und Sonnabend offeriere: 7754
- Schweinefleisch 4 a Pfund von 12 Mark an
 - Rindfleisch a Pfund von 10 Mark an
 - Sammelfleisch a Pfund von 9 Mark an
 - Kalbfleisch a Pfund von 9 Mark an
- Rich. Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Kaufe Stube, Kammer,
Küche geg. größere b. Frieden-
straße nach Nähe Sub. Bahn.
Off. u. B 7765 a. b. „Wf.“ erb.

Befreiung sofort. Alter
und Geschlecht angebun.
Auskunft unsonst.
Dr. med. Lauterbach,
München 228, Thorwaldenstr. 8.
Off. u. 7756 a. b. Exp. b. Bl. erb.

Carl Ebeling Telefon 7100
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
(am Standesamt)
Annastrasse 48 Wilhelmstadt.
Särge von 220 Mk. an.
Lieferung nach allen Vororten frei.

Sozialdemokr. Partei Wiedendorf.

Nachruf.
Am Sonnabend den
19. Februar wurde der
Genosse

Heinrich Darius
infolge Verletzung durch
Pohle mitten in seiner
Tätigkeit als Bergarbeiter
auf der Grube Sophie im
Alter von 47 Jahren aus
unser Mitte gerissen. Er
war allezeit ein treuer
erhlicher Parteigenosse,
dessen Andenken wir in
Ehren halten werden.
Die Ortsgruppenleitung.

2. u. letzter Vortrag Gerling

Freitag den 25. Februar, 8 Uhr,
im „Hoffäger“

Freie Liebe

oder bürgerliche Ehe?
Inhalt: „Wilde“ Ehe. — Was ist Liebe?
— Töricht. — Urformen der Ehe. — Viel-
männerei, Vielweiberei, Einhe. — Das
Eheleben der Lebigen. — Von den Ge-
heimnissen der Ehe. — Prostitution und
Ehe. — Wann beginnt eine Ehe? — Ehe-
trennung und Scheidung. — Unsere Schei-
dungsgelege. — Das Kind der Geschiedenen.
— Die Ehe der Zukunft. — 571/6

Nach dem Vortrag Fragebeantwortung.
Karten zu 2.00, 4.00 und 6.00 Mark im
Verkehrsverein, Breiteweg 106
und an der Abendkasse.

Zur Lieferung von Ia. Briketts Ia. Grudekoks

Gaskoks, Holz u. Buchenholzkohlen und
sonstg. einschlägigen Brennmaterialien
gestatte ich mir, meine Firma in empfehlende Erinnerung
zu bringen.
Für sorgfältige und prompte Bedienung bleibe ich
in altbekannter Weise bemüht.

Wilhelm Wrede

Brennmaterialien, 7746
Hauptbahnh. Westseite, Wilhelmstr. 8d.
Fernsprecher 2299.

Gasthaus

In Magdeburg, gutes Geschäft,
soil mit Inventar u. 60 Betten
verkauft werden. Nur Käufer
erhalten Auskunft im Büro
Kaufstraße 2, Teinpr. 5548.

Knaben-Schulmappe

berl. Röder, Charlottenstr. 12.
Herren und Damen
erhalten Versandgeschäft ein-
gerichtet. Kauf, Unterf. etc.
Kapitalerforderl. Fr. Wörmann,
Abl. C 7, Saale 1. West. 25

Zahle

f. Bezüge bis 500.00
f. Laten bis 60.00
f. Handf. b. 15.00
f. Herden bis 60.00
Kaufe Militärfahnen
aus d. ob. Preis. Frau Pickenhals,
Reine Mühlentstr. 1, II. v. 7726

1 Malerlehrling

sucht 7688 O. Klabing,
Dreuf., Sieberstr. 14.
Grüßenlehrling sucht zu
B. Gueingus, Drahtfabr.

Süchtige Vertreter

Redegew. Damen, auch Sändler, Hausierer und
Freiurgeschäfte zum Verkauf meines neuen
Selbst-Anduller-Apparates „Anduwell“
an allen Orten gesucht. — Sensationelle Erfindung!
Sommer-Verdienst. Jede Dame ist Käuferin
wsp. unter O. A. 180 an die Exped. d. Zig.

Ein einmaliges Angebot

Große Warenmengen in nur erstklassigen, haltbaren

Konfirmanden-Anzügen!

— nicht aus minderwertigen Stoffen — bekam herein

1 Posten Konfirmanden-Anzüge 279.00
1- und 2reihig Ausnahmepreis Mk.

1 Posten Konfirmanden-Anzüge 334.00
1- und 2reihig Ausnahmepreis Mk.

Ich bitte um Besichtigung, da nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ehrenfried Finke

Breiteweg Nr. 125/126.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Anzügen, Schlüpfern
Paletots, Hosen usw. sind eingetroffen.

Großer Posten
Konfirmanden-
Anzüge
aus nur guten Stoff-
en, zu sehr billigen
Preisen 306
J. Sorger
Selbsthülfskauf
3 Jakobstr. 8
Anschl. per Post bestellbar

Bettmöbelen

ist zu bestelligen. Näheres
Höhenformen-Institut
Rothemann, Halberstädter Str. 117.

Sozialdemokrat. Verein Magdeburg

Nachruf.
Am Donnerstag morgen
verstarb unser Mitglied,
der Genosse

Heinrich Behne

im Alter von 44 Jahren.
Mit ihm ist einer von
denen von uns gegangen,
die in der schwersten Zeit
der Partei treu zur Fahne
gestanden haben. Bis zur
Letzt war er Funktionär
und hat sein Amt mit un-
erwöhnlicher Eifer und
Zufriedenheit versehen. Er
wird uns stets ein Vor-
bild sein. 140

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet
am Montag d. 28. Februar
von der Halle des Neu-
städter Friedhofs aus statt.
Die Funktionäre des Ver-
eins Neue Neustadt wer-
den aufgefordert, ihrem
Freunde das letzte Geleit
zu geben.

Sozialdemokratischer Verein Wellen.

Nachruf.
Am Montag früh starb
nach längerer aber schwerer
Krankheit unser Mit-
glied Frau

Selma Borbrodt

im 31. Lebensjahr.
Wir werden ihr ein
ehrenvolles Andenken be-
wahren!

Der Vorstand.

Beerdigung Donnerstag
nachmittag 4 Uhr. 643

An die Einwohner Magdeburgs!

Am Sonntag den 27. Februar 1921 soll eine gemeinsame Protestkundgebung gegen die Verflavungsabsichten der Entente und gegen die einseitigen Abstimmungsmaßnahmen der interalliierten Kommission in Oberschlesien stattfinden.

Magdeburger! Das Schicksal Deutschlands pocht an eure Türen! Ueber alle Unterschiede der Partei, des Standes und der Konfession hinweg sollt ihr durch eine machtvolle, geschlossene Kundgebung das „Nein“ der deutschen Regierung der Entente gegenüber zum unbeugsamen Willen des gesamten deutschen Volkes stempeln, sollt ihr eintreten für die Not unsrer obereschlesischen Landsleute, für ein deutsches Oberschlesien!

Keiner darf bei dem Umzug und bei der Kundgebung fehlen. Seid wenigstens diesmal zur Stelle und tretet ein für euer bedrücktes Vaterland!

Aufstellung zum Protest-Umzug

am Sonntag den 27. Februar 1921, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, am Kaiser-Wilhelm-Platz. Abmarsch 11 Uhr vormittags zum Domplatz, wo die Kundgebung stattfindet. Die Auflösung des Zuges erfolgt am Polizei-Präsidium.

Im Interesse der bei den Verhandlungen zutage getretenen Einigkeit sollen Fahnen und Banner außer obereschlesischen Farben im Zuge nicht mitgeführt werden.

Demonstriert durch die Masse und mit dem Herzen!

Burghard

Landesgruppenvorsitzender der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier im Auftrage sämtlicher Korporationen und Vereine der Stadt Magdeburg.

Strickgarn!

Hausfrauen! Schafhalter!
Schafwolle!

gewaschen u. ungewaschen, wird zum Spinnen angenommen. Lieferzeit 4 Wochen. Billiger Spinndlohn. Umtausch von prima Garn gegen Schafwolle und Wolle gesichert. — Einzel- und Engros-Verkauf täglich von 9 bis 5 Uhr. — Für Wiederverkäufer billige Bezugsquelle.

J. Wärtens, Magdeburg, Jakobstraße 33, Haus „Blauer Esel“. — Telefon 2976.

Aschersleben

Sohleder - Ausschnitt

fotois
Schuhmacher-Bedarfsartikel

◆ Schäfte ◆

Friedrich Henze,

Leberhandlung, Schäftestepperei.

Aschersleben

Patent- und Gebrauchsmuster-Messe

(Kollektiv-Ausstellung des Allgemeinen Erfinder-Verbandes E. V., Sitz Berlin)

auf der
Allgemeinen Muster- und Technischen Messe
6. bis 12. März 1921. in Leipzig. 6. bis 12. März 1921.

Wir laden hiermit den gesamten Handel und die Industrie des In- und Auslandes zum Besuch unserer Messe-Ausstellung ein.

Die Zahl der auf unserer Ausstellung zur Vorführung gelangenden Erfindungen (Modelle und Anzeichnungen) und patentamtlich geschützten Neuheiten aller Art dürfte außerordentlich groß sein.

Fast alle Patentklassen und damit fast alle Erwerbs- und Industriezweige werden vertreten sein und Zeugnis ablegen von dem Wirken des deutschen Erfindungsgeistes.

Unsere Ausstellung auf dem Ausstellungsgelände umfaßt in Halle VII/IX die Stände 322 bis 328 und 349 bis 351 und hat einen Flächenraum von 111 Quadratmetern, welcher nach zwei Seiten eine Front von je 15 Metern aufweist.

Kleinere Ausstellungsplätze von $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ qm sind noch zu vergeben.

Wegen Befälligung verlange man einen Prospekt von der Geschäftsstelle des Allgemeinen Erfinder-Verbandes E. V., Berlin W 50, Ansbacher Straße 28.



Empfehle prima frisch eingetroffen
Schellfisch, Heilbutt, Seelachs
Pfund 2.00 Mk. 775

Grüne Heringe Pfund 2.00

Dorsten, Fische, Seetische

Berta Weiss, Große Sinterstraße 8

In $\frac{1}{2}$ Stunde

Läuse

verl. Garantie Kopf, Hülse, Ste u. Kleider. Brut (Nist.) Größe 5. Mensch u. Tier. nur m. „Kampold“, pat. gesch. Mund. heilend. Ullmererkauf nur: Preisvere. Hildebrand, Wilhelmstraße 10; Sudenburg, Halberstädter Str. 48; 548 Buekau, Schönebender Straße 21; Neue Neustadt, Ulberer Straße 98a. (Postversand.) 7510

Ansichtspostarten

empfehle die Buchhandlung Volkstimme

Burg

Sonder-Angebot!

Großer Vorrat
reintwollene Umzug-
und Kostümstoffe
auch für Mäntel geeignet

145 Zentimeter breit, weit unter Einkaufspreis, solange der Vorrat reicht, zu

100 Mark pro Meter
abgegeben

Otto Jentsch

Tuchhandlung
Burg, Schartauer Straße 19.

Burg

Donnerstag
und folgende Tage

W. Ohlrogge

Kohlen, Koks, Holz, Torf

Anlieferung jeder Mengen vors Haus
oder frei Keller

Unsere geschätzten Abnehmer gestatten wir uns ergebnis-
darauf aufmerksam zu machen, daß wir an der

**verlängerten Goethestr., Endpunkt
der Pestalozzistr. (Schrotebrücke)**
einen zweiten Zugang

zu unserm Lagerplatz eröffnet haben.

Magdeburger Kohlenhof G. m. b. H. & Co.

Harsdorfer Str. 6

Fernsprecher 129

Nur schnell

entschlossene Käufer können sich den Vorteil sichern. — Am Freitag den
25. Februar beginnt der Verkauf.

Ein
Posten
schwarzweiß kariertes Kostümstoff,
waschbar, ca. 127 cm breit, p. Mtr. Mk. **27.00**

Die Ware ist enorm billig! Es handelt sich nur um einen Gelegenheits-
kauf, besonders geeignet für Blusen, Röcke, Mädchen-Kleider und -Mäntel.

Deutsches Gross-Tuchlager

Willibald Bott, Magdeburg

Breiteweg 23, I, Eing. Berliner Str.

Benutzen Sie möglichst die Vormittagstunden!